

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt:  
Tageblatt Riesa  
Herausg. 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Weiden

Hauptredaktion:  
Dresden 1530  
Stroßgasse:  
Riesa Nr. 52

Nr. 216

Donnerstag, 16. September 1937, abends

90. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postamt Riesa 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 60 mm breite, 8 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundbreite: Petit 8 mm hoch). Bsperrgebühr 17 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufsatz. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entscheidung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterme oder Probensätze bleibt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub hinsichtlich Erfüllungsort für Vorkauf und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Seltene Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

## Der „Krieg“ in Fernost

Die letzten Nachrichten aus dem Fernen Osten, nach denen die Japaner einen bedeutungsvollen Sieg bei Schanghai errungen haben, lenken die Aufmerksamkeit, die für uns Deutsche durch Nürnberg und für die übrige Welt durch die Ausprägung des Mittelmeerproblems fast in Anspruch genommen war, wieder auf die politische und militärische Entwicklung der japanisch-chinesischen Auseinandersetzung.

Von „Krieg“ darf man ja immer noch nicht reden. Das müßte vor allem auch die Japaner nicht. Sie lehnen es nach wie vor ab, den Krieg an China zu erklären, bededen vielmehr auf der Auffassung, daß von chinesischer Seite Angriffsmaßnahmen eingeleitet worden seien, gegen die sich Japan wehren müsse. Man weiß in Tokio, daß man mit einer offiziellen Kriegserklärung den angloamerikanischen Mächten das Schwere zu einem aktiveren Vorgehen liefern würde. Auf der anderen Seite legt der Bericht auf die Kriegserklärung den Japanern auch eine peinliche Beschränkung auf. Ihre Seestreitkräfte sind stark genug, um die wirksame Blockade über die chinesischen Küsten zu verhindern. Das heißt aber nach internationalem Recht den anerkannten Kriegszustand voraus. Das ist bekanntlich bei der Behandlung der spanischen Frage zu einem Kernpunkt geworden.

Wie die Dinge jetzt liegen, muß sich Japan gegenüber China mit einem Ueberwachungsinstem begnügen, das nicht annähernd die Wirkungen der Blockade erzielen kann. Eine wirksame Blockade könnte und würde aber das Endergebnis der Auseinandersetzung sehr beschleunigt herbeiführen. Es hat sich bei Schanghai gezeigt, daß der militärische Wert der japanischen Truppen erheblich größer ist als allgemein angenommen wurde. Der Sieg der Japaner hat einen verhältnismäßig großen Zeitaufwand erfordert und konnte auch nicht ohne beachtliche Verluste errungen werden. Wieder einmal zeigt es sich, wofür auch Spanien Beweis erbracht hat, daß die modernen Luftschiffe und Maschinen der Verteidigung auch einem zahlenmäßig und technisch überlegenen Gegner das Leben sehr schwer zu machen und den Verlauf der militärischen Operationen erheblich hinauszuschieben vermögen.

Die bisherige Entwicklung muß zum Anlaß werden, um die Machtverhältnisse im Fernen Osten noch einmal zu überprüfen. Es kann kein Zweifel daran sein, daß die militärische und organisatorische Ueberlegenheit der Japaner sehr groß ist. Dennoch wird man die gewaltigen Räume und Menschennassen, über die China verfügt, nicht außerhalb der Berechnung lassen dürfen. Allerdings haben die Chinesen bisher noch wenig getan, um ihre unausgeschöpften Rohstoffquellen wehrpolitisch nutzbar zu machen. Die Wirtschaft Chinas ist nicht genügend durchorganisiert, und bei einer längeren Dauer der bewaffneten Auseinandersetzung wird die Zusammenbrückung von Millionenmächten auf kleinem Raum sich eher als ein Moment der Schwäche denn als ein solches der wehrpolitischen Stärke erweisen. Damit sind die verunwundbaren Stellen Chinas aufgeteilt. Wenn die japanischen Truppen längere Zeit hindurch auf zähen Widerstand der japanischen Truppen treffen, so wird es wesentlich, ob sie auf der anderen Seite die wirtschaftliche und organisatorische Schwäche des Reiches ausnützen können, indem sie die Einfuhr von kriegswichtigen Vorräten, vor allem von Waffen und Munition verhindern. Soweit es sich dann um die vorhandenen Rohstoffquellen handelt, ist festzustellen, daß die chinesischen Seestreitkräfte gegenüber der maritimen Großmacht Japan völlig belanglos erscheinen. Die Blockade könnte also von Japan völlig wirksam gemacht werden, und damit würde die Wahrscheinlichkeit eines längeren Krieges, die nur durch eine Waffenspende großen Umfangs von außen her geschaffen werden könnte, ganz erheblich vermindert werden. Zwar weiß man, daß sich die Sowjetunion bereit hält, diese Lieferungen zu leisten, aber die Zufuhrströme durch die Mongolei sind äußerst schlecht, und auch England verfügt über keine Eisenbahnstrecken, um Waffen über Indien zu liefern.

Wenn die Japaner dennoch bisher sich nicht zur Kriegserklärung und zur Blockade entschließen konnten, so spielen dabei offensichtlich politische Rücksichten auf die angloamerikanischen Mächte die entscheidende Rolle. Man weiß in Tokio, mit welchen dunklen Plänen man sich in Moskau beschäftigt, und möchte darum den Bruch mit London solange als möglich vermeiden, um sich nicht nach drei Seiten gleichzeitig in weltpolitische Auseinandersetzungen zu verwickeln.

## Deutscher Nordatlantik-Flug in Rekordzeit

Der Berliner Postbote-Flieger „Da 188 Nordwind“ der Deutschen Luftwaffe, das Mittwoch morgen 7.10 Uhr deutscher Zeit vom Flugplatz „Rieserland“ vor Ort auf den Azoren zum Flug nach Neuport gestartet worden war, traf bereits abends um 21.45 Uhr in Port Washington ein. Das unter Führung von Flugkapitän Diele, Flugkapitän Rodig, Flugmaschinenführer Rosel und Flugzeugführer Stein lebende Flugzeug konnte die 3850 Kilometer lange Strecke in einer Gesamtflugzeit von 14 Stunden und 55 Minuten bewältigen. — Die „Da 188“ erreichte also auf diesem Flug eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 275 Kilometern in der Stunde und unterbot damit die bisher von deutschen Flugzeugen und Maschinen anderer Nationen auf dieser Strecke erreichten Flugzeiten beträchtlich. Diese Leistung ist um so bemerkenswerter, als es sich bei der „Da 188“ bekanntlich um eine Rekonstruktion der Hamburger Flugzeugwerke handelt, die eigens für den Atlantik-Dienst der Deutschen Luftwaffe geschaffen wurde und mit Junkers-Schwerdiesel-Motoren ausgerüstet ist.

## „Die größte Schlacht seit dem russisch-japanischen Kriege“

Die chinesische kommunistische Armee greift ein  
Die bedeutendste Pulverfabrik Chinas von japanischen Flugzeugen zerstört

(Peiping. (Staatsdienst des DRP.) Die neue japanische Offensive in Nordchina, über die bereits kurz berichtet wurde, hat nach dem Urteil japanischer Militär-Experten die größte Schlacht seit dem russisch-japanischen Kriege herbeigeführt, die im Fernen Osten seit dem russisch-japanischen Krieg geschlagen wurde.

Die Kampfhandlungen begannen am Dienstag in großer Breite im gesamten Gebiet zwischen der Tientsin-Peking- und der Peking-Hankow-Eisenbahn. Die japanischen Truppen, die die Stellungen am nördlichen Ufer des Hundu oder Jungtsho innehaben, begannen gegen Mittag den Fluss zu überqueren, und zwar zunächst westlich der Stadt Kuan. Der etwa 300 Meter breite Fluss, dessen hohes Ufer mit Weiden bestanden ist, führt gewöhnlich wenig Wasser. Durch die heftigen Regenfälle der letzten Tage war er jedoch so angeschwollen, daß die Wasserlinie mehr als anderthalb Meter betrug. Dieser Umstand sowie die chinesischen Besetzungen auf dem Südufer machten den Japanern beim Uebergang schwer zu schaffen. Schließlich gelang es jedoch den japanischen Truppen, unter dem Schutz von heftigem Infanterie-Maschinengewehr- und Artilleriefeuer sowie unterhalb von Bombenflügen, auf dem südlichen Ufer Fuß zu fassen und ihre Linien schnell zu entwickeln. Tanks und Kraftwagen folgten auf Pontons und anderen rasch hergestellten Brücken.

Schon nach zwei Stunden fielen bedeutende Stellungen in die Hände der Angreifer, und vor Peking der Dunkelheit hatten die japanischen Truppen in diesem Abstand mehr als 12 Kilometer Boden gewonnen und den Fluss Tshung oder Tshungsho erreicht, der zwar nur 15 Meter breit, dafür aber sehr tief ist.

In dem Abstand südlich von Kuan begannen die Japaner ihre Offensive ebenfalls am Dienstag und überführten auch hier den Jungtsho. Die Stadt Kuan, der Mittelpunkt der ersten chinesischen Verteidigungslinie, fiel am Mittwochmorgen in japanische Hand. Zwei Stunden später wurde die mächtige Stadt Jungtsho besetzt.

Weiter westlich, im Frontabschnitt südlich von Peking, begannen die Kampfhandlungen am Mittwochmorgen. Die japanischen Truppen nahmen im Laufe des Vormittags zwei Ortschaften ein und trieben die Chinesen in Richtung auf Tshungsho und Peking, wo sich das Hauptquartier der chinesischen Nordfront befindet, zurück. Ein japanisches Fliegergeschwader nach dem anderen überflog die Stadt Tshungsho und warf einen Regen von Bomben ab. Auch Tsinghsu und einige kleinere Orte an der Bahnstrecke nach Kuan wurden heftig bombardiert. Die ganze Gegend ist in schwarzen Rauch gehüllt. Zwei chinesische Militärläger, 200 Waggons mit Munition und Gefahrgut sowie zahlreiche Brücken wurden durch japanische Fliegerbomben schwer getroffen und zerstört.

Wie das japanische Hauptquartier in Tientsin mitteilt, hat die japanischen Truppen im Verlauf dieser großen Schlacht am ersten Male auch auf Teile der chinesischen kommunistischen Armee getroffen.

Von der Schauplatz wird berichtet, daß sich die dortigen chinesischen Truppen auf dem Gebirgszug Neunentuan zurückzogen, der im Zuge der inneren großen Mauer auf der Straße zwischen Tatum und Tainan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, liegt. Auch an dieser Front haben sich die Berichte, daß Teile der früheren kommunistischen Armee wieder zusammengekehrt und von der Kuomintang-Regierung zum Kampf gegen Japan angeworben wurden, bewahrheitet.

So stellt es sich heraus, daß die Stadt Kuangling nicht nur von der einen chinesischen Division verteidigt wurde, die sich von Kuan und Kuan dorthin zurückgezogen hatte, sondern in der zweiten Linie auch von zwei Divisionen der kommunistischen Armee.

Die Stadt Tatum, die sich, wie bereits gemeldet, den japanischen Vorposten sofort ergeben hatte, wurde am Dienstag von größeren japanischen Einheiten besetzt, die sofort die Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnstrecke in Angriff nahmen. Bei ihrem weiteren Vormarsch nach Süden fanden sie wenig Widerstand. Am frühen Morgen des Mittwoch besetzten sie die mauerumgebene Stadt Quaijen, 50 Kilometer südlich von Tatum und 70 Kilometer nördlich vom Neunentuan-Paß.

Japanische Bomberflieger führten unterdessen einen energiegelichen Luftangriff auf die Stadt Tatum durch und zerstörten das dortige Arsenal und die Pulverfabrik, die bedeutendste in ganz China.

## Weitere Fortschritte der japanischen Offensive

(Tientsin. (Staatsdienst des DRP.) Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Armee beschränkt in ihrem Lagebericht die am Mittwoch begonnene große Offensive zu beiden Seiten der Bahnhöfe Peking-Hankow als die größte und entscheidende Militäroperation. Ziel der Operationen sei die Einnahme der ersten Hauptverteidigungslinie der chinesischen Armee im Gebiete von Peking, 150 Kilometer südlich von Peking, die von harten Kräften der Zentralarmee und den nordchinesischen Truppen verteidigt wird. Die Agentur Domei gibt darüber hinaus als das letzte Ziel der begonnenen Offensive die Eroberung Nordchinas von chinesischen Streitkräften bis zum Gelben Fluß. Zu diesem Zwecke sei die Durchbrechung weiterer chinesischer Verteidigungslinien südlich von Peking notwendig.

Der Lagebericht des Hauptquartiers meldet bedeutende Erfolge an der gesamten Front mit einem Geländegewinn von 20 Kilometern auf linken japanischen Flügel östlich der Eisenbahn Peking-Hankow und hebt besonders das hervorragende Zusammenarbeiten zwischen der japanischen Luftwaffe, den Vansertruppen und der Artillerie mit der nordchinesischen Infanterie hervor. Der zahlenmäßig weit überlegene Gegner sei dieser Zusammenarbeit keineswegs gewachsen.

## Gesprenzte Brücken und Wege

Das letzte Mittel der Bolschewisten an der spanischen Nordfront

(Santander. Die Säuberung des letzten nördlichen Stieps der Provinz Leon von den Bolschewisten macht gute Fortschritte. Die noch im roten Gebiet liegenden Grenzpunkte der Provinzen Leon und Asturien befinden sich fast sämtlich unter dem Feuer der Geschütze und werden teilweise sogar bereits von nationaler Infanterie besetzt. Die in den letzten Tagen gewonnenen Bergstellungen helfen für die Nationalen das größte Hindernis dar, da sie von den Roten zu kleinen Befestigungen ausgebaut worden waren. Nach Befestigung dieser Stellungen bietet sich für den Gegner nur noch geringe Möglichkeit für eine wirksame Verteidigung der nichtbesetzten Berge hinter der letzten Front.

Nationale Flieger bombardierten am Mittwoch die letzten Roten Stellungen mit Erfolg. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte an der von Pola de Gordon nach Oviedo führenden Straße geht nur langsam vor sich, da der Gegner auf seiner Flucht wieder Brücken und Wege gesprengt hat, deren Wiederherstellung in dem schlichten reichen Gelände sich sehr schwierig gestaltet.

Die Nationalen besetzten am Mittwoch die Orte Cera sowie David und erreichten die Umgebung des Ortes Billafranca an der Straße von Oviedo. Die Bolschewisten hatten in diesem Gebiet die Kammernstraße durch gewaltige Sprengungen in einer Länge von 1000 Metern durch riefen

geöffnete versperrt. Die Front im Norden der Provinz Leon hat jetzt eine Ausdehnung von 50 Kilometern gewonnen. Nationale Kolonnen besetzen ferner wichtige Punkte, die sich nicht weit von dem an der Provinzgrenze liegenden Gebirgspaß Bajares befinden. Andere Kolonnen sind im Norden von Segocera ebenfalls weiter vorgedrungen und haben Balpuera und Weite besetzt.

Im östlichen Teil der Provinz Asturien beherrschen nationale Truppen die von Barro nach Onis führende Straße mit ihrem Feuer. Durch die Befestigung der bei Weite, 10 Kilometer von der Küste landeinwärts liegenden Höhen ist den sich nach im Cuera-Gebirge aufhaltenden bolschewistischen Abteilungen der Rückzug abgeschnitten worden.

(Santander. Das nun im letzten Besitz der nationalspanischen Truppen befindliche Pola de Gordon zeigt starke Spuren des Kampfes. Es ist fast völlig durch Sprengungen und durch Brandstiftungen der bolschewistischen Herden zerstört worden. Das Elektrizitätswerk war mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Die Zahl der von den Sowjets ermordeten Einwohner von Pola de Gordon ist außerordentlich hoch. — Ausländische Journalisten hatten Gelegenheit, in Pola de Gordon umfangreiches Material über die nicht wiederzugebenden Grünsammlungen der bolschewistischen Nordfront zu sammeln.

## „Auf Wiedersehen in Deutschland“

Begehrte deutsch-italienische Rundgebungen bei der Abreise der Jungvolkführer von Rom

(Rom. Die Abreise der 400 Jungvolkführer und 50 Führer, die die letzten zweiwöchigen Wochen als Gäste des Präsidenten der faschistischen Jugendorganisation Balilla, Staatssekretär Ricci, in Carrara und in Rom verbracht und, wie gemeldet, am Mittwoch abends die Heimreise angetreten haben, gestaltete sich zu einer überaus herzlichen deutsch-italienischen Rundgebung. Tausende von italienischen Freunden hatten sich mit zahlreichen Mitarbeitern der deutschen Kolonie zum Abschied vor dem Bahnhof eingefunden, wo größere Abteilungen der Balilla

und eine Ehrenkompanie Avant-Gardisten Aufstellung genommen hatten. Ihnen gegenüber waren die drei höchsten Jungvolkführer angetreten. Unter den flott gesprochenen Klängen der Duvinoja brachten sie ein deutsches „Guten Tag“ auf Italienisch aus, das die Menge jubelnd und mit enthusiastischen Schreien aufnahm. — Auch vor dem Zug, wo sich Staatssekretär Ricci in Anwesenheit eines Vertreters der deutschen Botschaft persönlich von seinen Gästen verabschiedete, kam es zu begeisterten deutsch-italienischen Rundgebungen. Noch vom fahrenden Zuge aus grüßten die Jungvolkführer ihren Gastgeber mit braulenden „Guten Tag“-Rufen, während Staatssekretär Ricci dem Gebietsführer Langgale und dem Jungvolkführer ein herzliches „Auf Wiedersehen in Deutschland“ zief.



Zeitspruch für 17. September

Große Kunst wählt aus völkischen Bedingungen, ist aber in ihrer Wirkung nicht mehr völkisch, sondern allgemeiner menschlich. Paul Ernst.

„Tag des deutschen Volkstums“

Zum Tag des deutschen Volkstums hat der Reichsminister des Innern, Dr. Fried, folgenden Aufruf erlassen: Der „Tag des deutschen Volkstums“ ist eine Mahnung zu alle Deutschen, die unbillige Blut- und Schicksalsgemeinschaft, die die Deutschen auf der ganzen Welt verbindet, nie zu vergessen und durch Wort und Tat zu stärken.

Der Führer hat durch die Aufrichtung des nationalsozialistischen Staates, der niemand anderem als dem deutschen Volke dient, dem im Reich gesinteten Volk einen klaren Kurs geschaffen. Die jenseits der Reichsgrenzen lebenden Deutschen können wieder stolz auf das Reich, seine Macht und Stellung in der Welt sein.

Die Pflege der kulturellen Zusammenhänge der Deutschen im Reich und der jenseits der Grenzen ist die Hauptaufgabe des Volkstums für das Deutsche im Ausland. Seine Bestrebungen zu fördern, ist Pflicht aller aufrecht Denkenden.

Ich begrüße es deshalb, daß der VDK zum „Tag des deutschen Volkstums“ Aufruf und Jung und alt im Glauben an die Zukunft der Nation und in der Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe einigt.

aus: Dr. Fried, Reichsminister des Innern.

Kennst Du den „Dund Deutscher Osten“ und seine Ziele?

Von allen Aufklärungskampfen unserer Zeit haben in diesen Tagen die Plakate mit dem schwarz-weißen Bundeszeichen zu einer Grenzlandkundgebung

für morgen Freitag, 20 Uhr, in den großen Sternsaal ein. Kein geringerer als der bekannte Rektor der Grenzlandschule in Bomm in der polnischen Grenze, G. Schulz, hat sich zur Verfügung gestellt, um in seiner anschaulichen, aus tiefstem eigenen Erleben schöpfenden Art über den

Grenzland- und Volkstumskampf im Osten zu berichten.

Dabei bietet sich endlich auch bei uns Gelegenheit, einen Mann zu hören, der Tag für Tag im harten politischen Kampf um sein deutsches Volkstum in den besetzten Gebieten um Kampf und Brotdammer in der Grenzmark steht. Er wird uns klären, die wir noch in weiten Kreisen von der wirklichen Schwere und dem bitteren Ernste des Grenzlandkampfes auch für unser Volkstum kaum eine Ahnung haben, zeigen können, warum es an unseren blutenden Ozeanen geht! Eigenes Erleben wird überzeugen — schließlich wir ihm unsere Herzen auf und lassen wir den in schweren Tagen bewährten Volkstumsführer aus Ostland erzählen, von Kampf und Not der deutschen Grenzbevölkerung!

Die Veranstaltung ist öffentlich — jeder Volkstgenosse ist willkommen!

Siegerehrung und Preisverteilung

Zu den Ostlandkämpfern unter 44er Pionieren

Deute Mittag 12 Uhr, am Tage vor dem Ausmarsch der 44er zu den Wehrmachtsmanövern, trat das Bataillon aus besonderem Anlaß im offenen Bereich im kleinen Hof seiner diesigen Standort-Unterkunft an. Es galt die Sieger im Ostlandkämpfe zu ehren. Major Brämann, der Chef der 1. Pl. 44, melde dem Kommandeur der 44er, Oberstlin. Stiller, das Bataillon angetreten; die Wehrmachtsführer hatten hierbei ihren Platz auf dem rechten Flügel der 1. Kompanie. Oberstlin. Stiller schritt zunächst die Front seiner 44er ab, richtete danach ermahnende Worte an seine Pioniere, sich bei den Wehrmachtsmanövern würdig dem guten Ausbildungsstand des Bataillons zu erweisen, um vor den Augen Adolf Hitlers dort bestanden zu können; danach befandete er seine Freude über die schönen Ergebnisse bei den Ostlandkämpfen, die 1. Pl. anschließend an die Standortkämpfe, die 1. Pl. (Anfang 1937) aufgetragen wurden, und überreichte anschließend an die Sieger Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften die errungenen Preise. Diese bestanden aus wertvollen Silber- und Bronzeplaketten und -Nägeln, aus Buchpremiolen und Urkunden ausfallen. In seiner Ansprache betonte Oberstlin. Stiller besonders, daß es nunmehr in dieser Kaiserne Tradition werden möchte, diesen Wehrkampfsieg hochzuhalten, dem die 44er hiermit erstmals sichtbare Form verliehen haben. Auf seine Aufforderung hin brachte das Bataillon den Wehrkampfsiegern drei Hurrahs aus. Mit freudigem Sieges-Gelächter auf den Oberlippen befehlshaber der deutschen Wehrmacht, den Führer Adolf Hitler, schloß Oberstlin. Stiller 12.30 Uhr diesen letzten Appell der 44er vor ihrem Ausmarsch zu den Manövern.

Niefa und Umgebung

Wettervorhersage für den 17. Sept. 1937. Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Luftgaberort Dresden) Bei mäßigen bis frischen Winden um West (dauerhafte Niederschläge, besonders in den Nord- und Westhängen der Mittelgebirge, tagsüber mild.

17. Sept. m. h. r.: Sonnenaufgang 5,36 Uhr. Sonnenuntergang 16,11 Uhr. Mondaufgang 16,32 Uhr. Monduntergang 1,32 Uhr.

Als Standesbeamter verpflichtet. Die Oberbürgermeister in einer heute veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung mitteilt, sind für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Niefa Bürgermeister Dr. Gerbert Schade als Standesbeamter, Verwaltungs-Obsekretär Alfred Hoff und Verwaltungs-Assistent Max Helm als Stellvertreter durch die Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen bestellt und vom Oberbürgermeister in Pflicht genommen worden.

Manöverausmarsch der 44er Pioniere. Nachdem am Mittwochabend Einheiten der 44er Pioniere Niefa zur Teilnahme an den Wehrmachtsmanövern verlassen hatten, erfolgt am Freitag von morgens 1 Uhr bis vormittag 10 Uhr der Abtransport unserer 44er Pioniere zu gleichem Zweck und Ziel ab Bahnhof Niefa. In drei Zügen wird das Korpspionierbataillon verladen, das geschlossen an den großen norddeutschen Manövern teilnimmt. Die 44er werden hierbei letztmalig von ihrem bisherigen Kommandeur geführt, der nach Abschluß der Wehrmachtsmanöver zur Führung einer anderen, nicht minder bedeutsamen militärischen Einheit bestimmt ist und daher unsere Garnison Niefa verlassen wird.

Entzückung bei. Die zukünftigen Kreise werden hiermit aufmerksam gemacht, daß morgen Freitag, 20 Uhr, die vorgesehene Besprechung im Feuerwehrtreffpunkt stattfindet. Bekanntlich soll über die bisher erfolglosen Erfahrungen berichtet und evtl. weitere Maßnahmen gefaßt werden. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß wir durch Anzeigen bekanntlich worden

an den Anordnungen nicht allenthalben entsprochen worden ist. Es wird nunmehr eine strengere Kontrolle einleiten. Nichtbefolgung der Bestimmungen, nach denen die Entzückung der Beschlüsse usw. pflanzlich zu erfolgen hat, zieht evtl. Bestrafung nach sich.

80 Jahre bei der „Fahrenden Welt“. In dem auch in Niefa bekannten Marionettentheater Bruno Wands, das gegenwärtig in Kötzsch gastiert, konnte ein feierliches Jubiläum begangen werden. Frau Hanna Wands feierte ihr 80jähriges Jubiläum. Sie wurde vor 80 Jahren in dem später abgebrannten alten Theaterhaus in Döbeln, wo ihre Eltern gerade mit ihrem Marionettentheater spielten, geboren und wenige Wochen später ging es auf die Reise, hinaus in die weite Welt. Das ist so geblieben bis auf den heutigen Tag; acht Jahrzehnte hat Frau Wands in ihrem Wohnwagen verbracht.

Stadtführer Bauerbacher kommt nach Dresden. Am Sonntag, dem 19. September, findet im Gasthaus „Kurpark“ Dresden, eine Führertagung der sächsischen Schüler-Jugend statt, an der die Kreisleiter, Führer der Bünde und Jungherren, die Verbandler, Stadtführer und eine Anzahl Unterführer der Jugendführer in Berlin und der Führer der sächsischen O.J., Stadtführer Busch, werden die Richtlinien für die kommende Arbeit geben. Aus diesem Anlaß werden auch am Nachmittag als Abschluß der Sommerarbeit der O.J. die Schauvorführungen der sächsischen O.J. in Dresden auf der Völkervorstellung durchgeführt. Gegen Abend nehmen Stadtführer Bauerbacher und Stadtführer Busch den Vordemarsch der Schülerjugend ab.

Die Dresdner Jahreschau 1937. „Garten und Heim“ wird am 20. September geschlossen. Die schöne Ausstellung hat sich als eine lebendige Volkshaus erwiesen, die das Interesse breiterer Kreise fand. Aus allen Ecken des Reiches und aus den benachbarten ausländischen Staaten wurde sie lebhaft besucht. Ihre musterhaften Beispiele für eine lebendige Verbindung und einhellige Gestaltung von Haus und Garten haben auch in der ausländischen Presse viel lobende Anerkennung gefunden. — Wenn diese Ausstellung auch nicht die gewaltige Besucherzahl der vorjährigen Reichsgartenschau aufzuweisen hat, so gehört sie mit ihren rund 1 1/2 Millionen Besuchern doch zu den erfolgreichsten deutschen Ausstellungen dieses Sommers. Durch ihren wunderbaren, abermaligen reichen Gedächtniswert für die Schau aus während ihrer letzten Wochen noch eine unverminderte Anziehungskraft aus.

Behandlung der dem Lande anfallenden Wertpapiere. Im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten obersten Landesbehörden wird vom Reichsfinanzminister in Sachsen (Finanzministerium) verfügt, daß die dem Staate im landwirtschaftlichen Entschuldigungsverfahren oder sonst anfallenden Wertpapiere von den Verwaltungsbehörden oder Amtsstellen der Landeshauptämter anzunehmen sind. Diese hat die Entschuldigungsverfahren des Finanzministeriums wegen Übernahme der Papiere zu haben der bei der Landeshauptkasse geführten Betriebsmittelrechnung einzuholen. Obneht das Finanzministerium die Übernahme der Papiere an, so sind sie auf Anforderung an die Landeshauptkasse abzuliefern. Die Landeshauptkasse übernimmt die Papiere zum jeweiligen Kurse oder zum Schätzwert und rechnet mit der zuständigen Amtsstelle ab. Versichert das Finanzministerium auf Übernahme der Wertpapiere, so sind sie zu verkaufen.

Veränderungen im Zulassungsrecht für Ärzte. Im Reichsgesetzblatt wird die Dritte Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen veröffentlicht. Die Verordnung paßt das Zulassungsrecht für Ärzte der durch die Reichsärzteordnung vom 18. Dezember 1935 auf dem Gebiete des allgemeinen Arztrechts geschaffenen Regelung an. Gleichzeitig bringt sie die Vorschriften, die Anfordernungen an die Reinheit des Blutes enthalten, mit den betreffenden Vorschriften des Reichsbürgergesetzes und seiner Durchführungsverordnungen, in Einklang. Unter den sonstigen Veränderungen sind folgende über die Auswahl unter den Zulassungsbewerbern und die Vorschriften über die außerordentliche Zulassung hervorzuheben. Sie tragen den gegenwärtig bestehenden praktischen Bedürfnissen Rechnung. Da die Zulassungsordnung für Ärzte durch die wiederholten Veränderungen unübersichtlich geworden war, wird ihre jetzt gütliche Fassung gleichzeitig mit der Dritten Verordnung in einer besonderen Bekanntmachung veröffentlicht.

Mit billigen Sonderzügen zum Sächsberg. Wie alljährlich wird die Landesbauernschaft Sachsen auch in diesem Jahre Sonderzüge zur Teilnahme am Reichslandtag auf dem Sächsberg bei Gemeln verkehren lassen. Hierfür sind zwei Sonderzüge vorgesehen und zwar für Freitag, den 1. Oktober und für Sonnabend, den 2. Oktober. Der Preis für den ersten Zug beträgt ab Dresden rund RM. 14.—, wofür Eisenbahnticket, Übernachtung und Verpflegung gewährt wird. Der erste Zug kommt am Montag, den 4. Oktober, morgens in Dresden wieder an. Er ist vor allem gedacht für die landwirtschaftliche Gefolgschaft, doch ist auch die Teilnahme von Bauern und Landwirten erwünscht. Für den zweiten Zug beträgt der Preis ab Chemnitz rund RM. 17,50. Näheres erfolgt ab Vormont am Dienstag, den 5. Okt., mit Antritt in Chemnitz am gleichen Tag. Die Kosten für diese Züge sind außerordentlich niedrig. Anmeldungen sind sofort an die Kreisbauernschaften zu richten.

Wie die Tauben da Wetter anfangen. Schon seit alten Zeiten stehen die Tauben in dem Maße, verlässliche Wettervorhersagen zu sein. Wenn sie auf den Dächern mit den Schwänzen nach Osten zeigen, dann bedeutet dies den Eintritt von regnerischem Wetter, der im nächsten am nächsten Tage zu erwarten ist. Gleichfalls deutet es auf schlechtes Wetter, wenn die Tauben sich nicht weit von ihrer Bekanntschaft entfernen, in der Nähe von Häusern oder an Dachgiebeln sitzen oder ungewöhnlich früh in den Schlaf zurückkehren. Fliegen sie jedoch weiter aus und kommen erst spät heim, so kann dies als ein ganz sicheres Zeichen für ein fortwährendes gutes und beständiges Wetter angesehen werden.

Blumen im Herbst. In den Gärten brennen die bunten Farben der Herbstblumen. In vielen Lichten und schattigen Ecken stehen die Astern hell und beständig auf den Werten. Ihre weißen, himmelblauen, karminrotten, roten und weinroten Sterne leuchten, und selbst aus den Schwärmen von Regentagen geht ihr froher Glanz ungetrübt hervor. — Empfindlicher sind die in solcher Schönheit drängenden Dahlien. Ihre zarten Blütenblätter bräunen und welken in Wäse und Sturm bald. An hellen Tagen aber stehen diese hohen, aus ihren bunten Blüten aufsteigenden Blüten so bezaubernd schön. Wundervoll sind die Farben, die herangeschoben werden. Da schimmert es von Gelb und Rot in allen denkbaren Schattierungen, vom zartesten, am Weiß grenzenden Rosa bis zum tiefsten tiefsten Karmin. Wunderbare Farbenzusammenhänge sind hoher gärtnerischer Kunst gelungen: Tulpen, Streifen, ganze Farbverlaufungen. Und ebenso kunstvoll sind die wechselliebenden Gestaltungen der Blüten. Schmale Blütenblätter rollen sich zur Spitze hin immer schärfer zusammen, breitere legen sich dachziegelartig übereinander. Von gläserner Zartheit scheinen taubertelnde Krokusblüten und samitwäcker Doornstau bedeckt

wie ein Schmelz die von der Sonne warm durchglühenden Blütenköpfe. — In anderem Grün hängt es wie Spiel und Tand: Die kleinen bunten Blüten der Georginen sitzen da so leicht und lustig auf schmalen Stielen, als habe ein Wind sie dem anderen ausgetrieben, der mit grünen Armen erwartungsvoll hand. Daneben leuchten die bunten Farben mancher anderen Herbstblume. Es ist ein Farbenrausch voller Frucht und Schönheit vor der Herrschaft des Winters.

Angesautte Äpfel und Birnen. In diesem Jahre besonders häufig an oberer unter den Bäumen findet, werden vielfach achlos hängen oder liegen gelassen. Das ist eine Verklümmnis, die sich schwer rücken kann, weil solche Früchte Reime der gefährlichen Monilialkrankheit beherbergen und im kommenden Frühjahr zu neuen Anhebungsherden für die Bäume werden. Um das zu verhindern, müssen die angesauten Früchte gesammelt und vernichtet bzw. tief vergraben werden; Leinsäurelösungen auf den Komposthaufen gemischt werden. Welche Maßnahmen sonst noch geeignet sind, der Wiederkehr solcher Schäden vorzubeugen, erfrage man unter Beifügung des Rückporto bei der Staatlichen Hauptstelle für Landw. Wissenschaften, Dresden-N. 18, Stralalloe 3, 5h.

Baut Kartoffelgruben. In diesem Jahre eine recht gute Kartoffelernte zu erwarten, so daß sich der Teil, der von der Gesamternte als Futterartoffeln verwendet werden kann, gegenüber dem Vorjahre stark vergrößern wird. Dieser Teil der Futterartoffeln noch ein großer Teil. Diese Verluste können durch Dämpfen und Entwässern vermieden werden. Es empfiehlt sich deshalb, Sauergruben zu bauen, wobei nochmals darauf aufmerksam gemacht wird, daß für den Bau von Kartoffelgruben reichliche Düngung gegeben werden. Beiträge auf Viehweiden sind bei den Kreisbauernschaften oder bei den Landwirtschaftsschulen zu stellen. Gerade in diesem Jahre, in dem wir mit einer großen Kartoffelernte rechnen können, ist der Bau von Sauergruben unbedingt erforderlich. Es ist dringend ratsam, noch jetzt im Herbst vor Eintritt des Frostes mit dem Bau dieser Sauergruben zu beginnen, damit die Futterartoffeln soweit als möglich eingezugnet werden können. Es empfiehlt sich dabei, sich der gemeinschaftlichen Dämpfmaschinen zu bedienen, die die Arbeit des Dämpfens schneller bewerkstelligen als die kleinen Dämpfapparate auf dem Hofe.

Robertu. Der Rentner Hermann Juhra (mohndhaft in der Stellung) vollendete heute, am 18. September, in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. — Wir gratulieren herzlich.

Sobersu. Großes Werbeturnen zur 42. Grünungsfeier des T. Sobersu. Das Werbeturnen, das im Garten des „Admiral“ Sobersu abgehalten werden sollte, mußte im Saal durchgeführt werden. 2.30 Uhr begrüßte der Frauenturnwart die Gäste auf das herzlichste, erklärte den Zweck des Werbeturnens und lud alle Fernstehenden zur Ausführung der Preisübungen ein. Ohne Pause geteilten Turnerinnen und Turner ein Turnen in leichten und schweren Übungsabteilungen. Alle diese Übungen wurden mit Interesse verfolgt. Hoffentlich hat der Verein neue Anhänger gewonnen, so daß der Zweck des Werbeturnens erfüllt ist. Mit dem Beginn des Jahres „Turner auf zum Sirene“ war das Turnen beendet. — Zum Festball am Abend hatte sich die turnerische Einmündigkeit von Sobersu in großer Zahl eingefunden. Anordnungen der Ortsgruppe, Vertreter der örtlichen und auswärtigen Vereine und sonstige Gäste waren erschienen. Drei verdiente treue Vereinsmitglieder konnten am festlichen Abend ihr 25jähriges Vereinsjubiläum feiern. Umgeben von Turnerinnen und Turnern hatten die Jubilare, Vereinsführer Paul Vogel, Turnr. Kurt Risse, Turnr. Karl Claus auf der Bühne Aufstellung genommen. Nachdem Vorturnerin Gerda Jirpel das Ehrengebißt gesprochen hatte, gratulierte der stellv. Vereinsführer Rudi Berger den Jubilaren im Namen aller Mitglieder auf das herzlichste, dankte ihnen für ihre Mithatleistung und bat, dem Verein auch weiterhin die Treue zu wahren. Mit dem gemeinsamen Gesang „Guten alle Zeit“ wurde die Ehrung beschlossen. Nun folgten in größeren Abständen Darbietungen der Turnerinnen und Turner. Zwischen und nach den Darbietungen spielte die Kapelle Kurt Schreiber, Niefa, zum Tanz auf.

Aus Sachsen

Roffen. Nächtliche Schadenfeuer. In den Nachstunden wurde die mit Unvorsichtigkeit gefüllte Scheune des Bauern Weigold in Warbach durch Brand vollkommen eingestürzt. Den Anstrengungen der Wehren gelang es, den Brand niederzukämpfen und die durch den nächtlichen Sturm gefährdete Gefahr des Uebergriffens auf benachbarte Gebäude zu beseitigen. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch ungeklärt.

Dresden. Nachschlüsselbube erbeutet zahlreiche Schmuckgegenstände. In einem Grundstück auf der Semperstraße verschafften sich Diebe mit Nachschlüssel Zugang zu einer Wächterkammer. Sie entwendeten dort eine Goldkette, die vier goldene Ringe, zwei goldene Kettenarmbänder, eine goldene Halskette und eine goldene Damenarmbanduhr enthielt. Dieselben Täter drangen dann noch in eine weitere im selben Haus gelegene Wächterkammer ein und erlangten dort ebenfalls einen goldenen Ring mit einem Brillanten.

Sachsen. Ein Sirkuswagen mit Elefanten verunglückt. Auf der Fahrt von Zittau nach Bautzen hatte ein Sonderzug des Sirkus Krone, der demnachst in Bautzen gastieren wird, auf dem Bahnhof Schlanitz einen Unfall. Aus unbekannter Ursache entgleiste ein Wagen mit Elefantenelefanten, der dann noch zwei weitere Wagen aus den Gleisen zog. Der Elefantwagen legte sich vollständig auf die Seite, und da die Tiere auf Seiten gefesselt waren, mußte das Dach des Wagens aufgeschnitten werden. Glücklicherweise wurden die Elefanten nicht unruhig; und auch die Wärter, die mit in dem Wagen waren, kamen so nicht in Gefahr, doch trat eine mehrkündige Verdrügerung in dem Kufbau des Sirkus ein. Den Elefanten wurde von den Tierärzten die erste Hilfe erteilt.

Zittau. Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall. Am Mittwochabend fiel auf der Staatsstraße in Oberoberwitz unmittelbar vor seiner Bekanntschaft einem Verkehrsunfall händler Gustav Hermann Schuppe einem Verkehrsunfall zum Opfer. Man fand ihn im Straßengraben liegend mit schweren Kopfverletzungen tot auf. Schuppe fand im 72. Lebensjahr und war Inhaber der Firma G. G. Schuppe. Der Hergang des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden. Wahrscheinlich war Schuppe in der Dunkelheit von einem unbekanntem Kraftfahrzeug angefahren und tödlich verletzt worden.

Beitrag. Verhängnisvoller Sprung von der fahrenden Eisenbahn. Am Dienstagabend sprang in der Kurprinzstraße ein 68 Jahre alter Mann von der fahrenden Eisenbahn und kam zu Fall. Dabei erlitt er eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.







### Ordnung auf dem Lebensmittelmarkt

Die deutsche Landwirtschaft ist heute dank ihrer großen Bemühungen in der Lage, rund 88 Prozent unserer Nahrungsmittel selbst zu erzeugen, während vor 1933 die Ernährung des deutschen Volkes nur zu etwa 65 Prozent aus eigener Scholle sicher gestellt war. Der verbleibende Rest muß durch Einfuhr gedeckt werden. Man ist es aber nicht immer möglich, die Einfuhr nach unseren Wünschen zu gestalten, da sowohl die politischen wie die wirtschaftlichen Voraussetzungen international sind und daher nicht allein von uns abhängen. Hinzu kommt, daß die Einfuhr auf das Nötigste beschränkt werden muß, weil die vorhandenen Devisen in erster Linie zur Beschaffung unentbehrlicher Rohstoffe benötigt werden. Bei dieser Sachlage, die hin und wieder eine gewisse Vertonung einzelner Lebensmittel mit sich bringen kann, ist es nicht möglich, die erzeugte oder eingeführte Ware ohne Aufsicht auf den Markt zu bringen. Aus der Kriegszeit haben wir doch alle die Erfahrung, daß bei dem Mangel eines bestimmten Lebensmittels Schwerverstehen und Ungerechtigkeiten aufzutreten pflegen, wenn diese im Interesse des ganzen Volkes vermieden werden sollen, so kann dies nur durch eine Ordnung der Warenbewegung erfolgen. Würde man z. B. den Buttermarkt in freier Hand überlassen, so würden die Butterpreise steigen. Die Folge aber würde sein, daß der Wohlhabende in der Lage wäre, Butter zu kaufen, während der Mindestverdienende darauf verzichten müßte. Der nationalsozialistische Staat legt aber auf eine ausreichende und gerechte Verteilung entscheidenden Wert, und deshalb ist die Marktordnung — eine der tra-

genden Säulen der nationalsozialistischen Agrarpolitik — eine zwingende Notwendigkeit. Als früher auf dem agrarpolitischen Teilgebiet der deutschen Wirtschaft nach dem Grundgesetz der „freien Wirtschaft“ der Markt sich selbst überlassen war, wurden infolge einer kurzfristig eingestellten Wirtschaftspolitisch und handelspolitisch landwirtschaftliche Erzeugnisse im Ueberfluß eingeführt. In diesen Zeiten konnte zwar der Verbraucher seine Nahrungsmittel weitgehend in beliebiger Menge zu Schieberpreisen erhalten; der ausländische und inländische Wettbewerb einer ungesägten Einfuhr und Erzeugung brachte aber den Bauer an den Rand des Abgrundes. Entspricht die Erzeugung von Nahrungsmitteln genau dem Bedarf, dann kann beliebig in ruhigen Zeiten landwirtschaftlicher Arbeitsleistung eine Marktordnung entbehrlich erscheinen. Wir haben aber leider nicht solche Zeiten, ganz abgesehen davon, daß in unserer Lage schon die Schwankungen der Ernten, die einem höheren Willen unterliegen, einen reibungslosen Ausgleich bei freier Wirtschaft unvorstellbar machen. Wehrlich liegen die Verhältnisse auch im Hinblick auf die Einfuhr, die je nach den politischen, wirtschaftspolitischen und natürlichen Gegebenheiten Schwankungen unterworfen ist. Daraus ergibt sich, daß selbst in einer schonbar ausgegliederten Wirtschaft in Jahren des Ueberflusses Vorräte gesammelt werden müssen, um sie in Jahren des Mangels zur Verfügung zu haben. Es ist deshalb das Gebot einfacher Vernunft, den Markt zu ordnen, um damit den Bauern die Möglichkeit zu geben, weiterhin mehr zu erzeugen, an den Verbraucher ordnungsgemäß zu verteilen und allen Verbrauchern gleichmäßig Nahrungsmittel von guter Beschaffenheit zu angemessenem Preis zur Verfügung zu stellen.

### Hier spricht die NSU

Zum 666:

Ran sind es über vierzig geworden —  
Vorrentiere aller Sorten;  
aber gefräßig wie noch nie  
sind die unter Garantie!  
Tag für Tag, heißt mit geschwind,  
Abfälle zu heigern sind.  
Schäler in den Klüppeln?  
Gollen mir Alarm erst hupen:  
Dieses ist 'ne arge Sünde —  
ruft es laut in alle Winde:  
Schädigt nicht das Volkvermögen!  
Bette Schweine sind ein Segen —  
gibt es auch kein Weckfleisch;  
und es wäre doch verwerflich  
gegen den Vierjahresplan,  
singen wir zu jubeln an!  
Das Papier ist weggeblieben —  
solches sei als Tod geschrieben!  
Aber abgert nicht: Gezan,  
was ein Schwein nur fressen kann!

Freitag: Mittag: Pilzgerichte und Braikartoffeln,  
Buttermilchspeise. — Abend: Rote Grütze mit Milch,  
Streichwurststücken.

## Hotel Stern, Riesa \* Sonntag großes Strandfest

### Amtliches

Ich gebe hiermit bekannt, daß für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Riesa Herr Bürgermeister Dr. jur. Herbert Schade als Standesbeamter, Herr Verwaltungs-Obersekretär Alfred Hoffad und Herr Verwaltungs-Assistent Max Helm als Stellvertreter durch die Kreis-Hauptmannschaft Dresden-Bautzen bestellt und von mir in Pflicht genommen worden sind. Der Oberbürgermeister zu Riesa am 15. September 1937.

### Deutsche Arbeitsfront

Am 21. September 1937 abends 8 Uhr findet im Haus der Deutschen Arbeit in Riesa, Goldinghaufenstraße, ein Heimabend der Fachschaft Hausgehilfen statt. Wir bitten um recht rege Beteiligung.

### VDA. Riesa

Sonntag, 18. September 1937, 90 Uhr im Sternsaal

### Tag des deutschen Volkstums

Fest der deutschen Schule  
Dr. Güler, Dresden-K., George-Bähr-Str. 10, spricht über:  
„Volksdeutsches Heldentum außerhalb der Reichsgrenze“  
Die Schulen Riasas bieten Bühnensprecher, Musik u. Volkstänze. Reichhaltige Tombola zu Gunst. d. Auslandsdeutschen  
Alle Einwohner von Riesa und Umg. sind herzlich eingeladen. — Unkostenbeitrag: 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

### Gartenbauverein, Abtlg. Obstbau

Sonntag, den 18. September, abends 19.30 Uhr wichtige Versammlung im Vortrag, Wettiner Hof. Erscheinen aller Pflicht!

### Neue Rufnummer

# 944

### Kohlen-Heyne

Warne hiermit jedermann, meiner Frau zu sorgen, da ich für nichts aufkomme.  
Wilm Langer, Gießh.

2 Zimm., Kü. u. Zubeh. zu vermieten Gutenbergstr. 12.

Stube, Kam., Kü. u. Zubeh. (Wohnung) gegen größere baldigst zu tauschen gesucht. Off. u. A 2245 a. d. Tgl. Riesa.

Köchl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Tgl. Riesa.

3000 — 3500 RM. als 1. Hypothek (Neubau a. d. Bande) mögl. bald gesucht. Ang. unt. Z 2244 a. Tgl. Riesa.

Mädchen nicht unter 21 Jahren, als einfache Köche gesucht. Elisabethchen Köchlein bei Coffebande.

### Das Ketsauto

ist Freitag in Riesa an zutreffen 5 Uhr Gasthaus zur Burg, 2 Uhr Gasthof Stern, Jethain

### Jetzt ist es Zeit

zu Kaffee- und Speise-Geschirren

### Ersatzteile zu bestellen

wenn Sie diese noch bis Weihnachten benötigen  
K 110: Fort mit den angeschlagenen Stücken und durch neue ersetzt!

Arthur Kuntzsch Schlageterstraße 38

### Grüne Aue

Riesa-Größe Altonastr. 39

Voranzeige! Sonntag, 19. September, abends 8 Uhr, im Gastspiel v. Editha Wolff und Eilfried Weidner, Vortragstakt. Ferner spielen die 3 beliebte Charly-Stimmungsmodeller

Suche für sofort ein Mädchen im Alter von 17 Jahren. Zu erfragen im Tgl. Riesa. Zuverlässig, fleißig

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren, mit guten Zeugnissen, für 1. Okt. gesucht. Aufwartung vorhanden.  
Franz Christ. Schilling, Chemnitz, Germaniastr. 6.

Tüchtiges Hausmädchen nicht unter 18 Jahren, zum 1. Oktober gesucht.  
Frau Scheumann, Gropshain, Herrmannstr. 27.

### 2 ledige Schneidemühlenerarbeiter

davon muß einer das Gatter bedienen, finden bei gutem Lohn und freier Station angenehme Dauerstellung bei Richard Rosch, Sägewerk „Rienmühle“ in Thienborf, Poststr. 10, Königsbrunn

Ich suche zum 1. Oktober einen verheirateten

### Landarbeiter

dessen Frau mitarbeitet. Wohnung vorhanden.  
Einar, Abtlg. Zahnhausen bei Riesa.

### Portland-Zement

strackrah, sackrah per Holzbockel Förster-Deckensteine Tröge, Röhren Klotzbocken Leichtbauplatten Deckenrohr- und Ziegelwerke Klinker, Klinkerziegel empfiehlt ab Lager und frei Baustelle  
G. Heinig, Bbl. Glaubitz

### Auswachtungsboven

u. Regelsack kann abgeladen werden. Zu erfragen bei H. Sundermann, Tel. 529

### Grüner Nähmaschinen

heiß vorräthig. Besondere Teilzahlung  
Tel. 60000, Riesa-Größe Altonastr. 39

### Mehr-Umsatz durch Inserieren!

Reich h. Rebbühner diese Sache billiger in Riesa ist nicht möglich. Einzig, fleißig, zuverlässig in lebende Karpen u. Schleihe alle Sorten frische Confitüre Salzbeizung, Ränderwaren Hochkonzentration.  
Garners Bürger.

### Sommersprossen

verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's Schwannmilch  
Schönheitswasser Anwalde Niederlage: Parfümerie Rud. Dünnowschke, Schlageterstr. 99

### 3 Köhren Rende-Apparat

(Batterietemp.) billig zu verk. Zu erfragen im Tgl. Riesa.

### La Kuchenpflaumen

Freiheitsbeeren  
Pflaume — Pfefferlinge  
Steinpflaume, Blumentrostel bei Obst-Leuber an der Gadenstraße

Best jeden Dienstag u. Freitag wieder

### warme Ränderheringe

Joh. Giesfeld Ecke Goethe- und Pauliner Straße

# Capitol

Heute letzter Tag „Schweigen im Walde“  
Ab Freitag bis Montag



### LAND DER LIEBE

Operetten wie „Die Dollarprinzessin“, „Der Graf von Luxemburg“ und „Die Fledermaus“ haben sich die ganze Welt erobert. Die Filmoperette „Land der Liebe“ ist ihnen ebenbürtig. Das „Land der Liebe“ ist ein Reich froher Laine und herzerfrischenden Humor! Wer darin eine Stelle tut der hat was zu erzählen.

Vorfürhrungen 7.00 und 9.15 Uhr  
Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr

### U. S. Goethestraße

### Zentral-Th. Gröbba

Ab Freitag bis Montag bringen wir in beiden Theatern des großen Erfolges wegen

### Schweigen im Walde

Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.

Vorfürhrungen 7.00 und 9.00 Uhr  
Sonntag 1/5 bis 5 Uhr Jugendvorstellung.

Zum Feiern gibt's gar nichts. ATA

ATA nimmt, der Rest ist da!





Hobe Auslandsäfte bei den deutschen Mandbern



Manöverzeit In allen deutschen Gauen beginnen die Vorbereitungen der Wehrmacht. Unser Bild zeigt den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Frisch, der bei den Vorbereitungen in der Wifel italienische Offiziere als Gäste begrüßt. (Weltbild-Wagenborg - R.)

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat in Erwiderung der in Großbritannien, Italien und Ungarn genossenen Gastfreundschaft führende militärische Persönlichkeiten dieser Staaten zur Teilnahme an den Wehrmachtmanövern in Mecklenburg und Pommern eingeladen. — Unser Bild zeigt von

links nach rechts: Marschall Badoglio, den Generalfeldmarschall der italienischen Wehrmacht, Feldmarschall Sir Cyril Deverell, den Chef des Reichsgeneralsstabs in Großbritannien und General der Infanterie Röder, den ungarischen Generalminister, die mit anderen hohen Offizieren dieser Staaten die Einladung angenommen haben. (Weltbild-Wagenborg - R.)

Der Führer an General Daluege

Zum 40. Geburtstag des verdienten Kämpfers In Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat in einem Telegramm dem Chef der Ordnungspolizei, H-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Daluege, zu seinem 40. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Ebenfalls haben der Deutsche Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring, der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, der Reichsminister Generaloberst v. Blomberg, Generaloberst v. Frisch, Korpsführer Hahnlein und andere führende Persönlichkeiten von Partei und Staat dem verdienten Vorkämpfer der Bewegung ihre Glückwünsche übermittelt.

Mithilfe bei der Spionageabwehr

In Berlin. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wehrmachtmanöver wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ausländische Spionage eine verschärfte Aufsichtstätigkeit verlangen könnte. Die Bevölkerung ist deshalb aufgefordert worden, bei verdächtigen Wahrnehmungen den nächstverfügbaren Polizeibeamten zu verständigen. Es wird allerdings erwartet, daß alle Anzeigen gut begründet sind.

Ausdruck der Würde der Arbeit

Ein Engländer erlebte den Reichsparteitag In London. Daily Telegraph veröffentlicht eine Aufschrift des englischen Majors F. Heath-Brown, der sich augenblicklich in Hamburg befindet und der während des Parteitages in Nürnberg war. In dem Brief heißt es, daß der Nationalsozialismus ungeheuer viel dazu beigetragen habe, die körperliche Erleichterung zu verbessern und zu vertiefen. Das habe er, Heath-Brown, in Nürnberg beobachtet können bei dem Vorbeimarsch der deutschen Jugend vor Adolf Hitler. Tausende von Jungen des Reichsarbeitsdienstes seien mit blohem Oberkörper vorparadiert. Das sei das eindrucksvollste Schauspiel gewesen, das er je gesehen habe, und bestimmt kein militärisches Schauspiel, sondern im Gegenteil ein Ausdruck der Würde der Arbeit. In England verliere man viel Zeit, indem man sich den anderen gegenüber überlegen fühle und indem man mißachte, was ungewöhnlich sei. Auf diese Weise verliere der Engländer den Anschluss an wichtige Dinge, die sich auf dem Kontinent abspielten. Eines dieser Dinge sei die Organisation des deutschen Arbeitsdienstes.

Das neue Deutschland mache auf jeden Besucher den Eindruck körperlicher Gesundheit. Es habe endgültig die „steife Kraken-Mentalität“ überwunden, die in England noch vorherrschend sei. Nürnberg, das man zu Unrecht und mit Abschätzung die Stadt der Uniformen genannt habe, könne man nur als „Stadt der Jugend“ bezeichnen.

Polen räumt mit dem jüdischen Volkswirtschaftsfindel auf

Hohe Justizstrafen in Ostpolen In Warschau. Das Grodnoer Bezirksgericht schloß am Mittwoch in Volkowisk einen Prozeß gegen 47 Mitglieder der sogenannten kommunistischen Partei West-Weißrusslands ab. Sämtliche Angeklagten, von denen die Mehrzahl keineswegs Weiskruken, sondern vielmehr Juden sind, erhielten Justizstrafen zwischen 7 und 9 Jahren.

10 Landarbeiter verbrannt

In London. Auf einem Bauernhof in der Nähe von Glasgow, der heute Donnerstagmorgen von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde, fanden 10 irische Landarbeiter den Tod in den Flammen. Verschiedene andere Personen konnten sich nur mit Mühe und Not retten.

Fluggesellschaft in Peru

In London. Wie aus Lima gemeldet wird, führte in der vergangenen Nacht infolge unglücklichen Wetters ein Verkehrsflugzeug 90 Kilometer vor Lima ab. Sieben Passagiere und der Pilot kamen ums Leben.

„Wo bleibt der Geist der Zusammenarbeit und Freundschaft?“

Das belgische „Stornale d'Italia“ erregt, abermals das Wort In Rom. Der Direktor des „Stornale d'Italia“ betont, daß die italienische Note zu den Beschlüssen von Nyon eindeutig die unbedingten und für alle Zukunft geltenden Voraussetzungen festgelegt habe für ein Eingehen auf die französisch-englischen Appelle in Sachen der Zusammenarbeit im Mittelmeer. Ungeachtet dieser Tatsache komme jeder weitere Schritt auf der internationalen Regierung, sondern England und Frankreich zu. Ihre Regierungen hätten die Wahl zwischen einer gewissen Herabsetzung des öffentlichen Rechts Italiens und der Verantwortung

für eine eigenmächtige politische Initiative, die, falls sie doch ohne die bedeutendste Mittelmeer Macht Italien zur Durchführung gebracht würde, den Charakter einer dem Geist der Zusammenarbeit, aber auch der Freundschaft fern liegenden Handlung annehmen könnte. Schließlich müsse man zum vollen Verständnis der augenblicklichen Lage auch die Mandover der sowjetrussischen Presse aufzeigen, die als neueste Spekulation die Beschlüsse von Nyon bereits als eine gemollte Scheidung der französisch-englischen von der italienisch-deutschen Gruppe darstellen möchte.

Entmenschte Kommunikanführerin

In Bilbao. In Bilbao wurde Esperanza la Clorera, die Anführerin in der kommunistischen weiblichen Miliz, von San Sebastian aus einem Versteck verhaftet. Das entmenschte Hintertreiben der Kerkern Bilbaos und auf dem Gefangenenschiff „Aranzazu Mendí“ traurige Verhältnisse erlangt. Beim Sturm auf das Gefängnis von Bilbao im Januar 1937, wobei eine Anzahl von nationalen Gefangenen niedergemetzelt wurde, hat diese Frau eine Abteilung weiblicher „Willigen“ angeführt.

Die Bolschewisten von Kharfen räumen unter ihren Anführern auf

In Bilbao. Die anarchistischen Komitees in Kharfen haben den Tod des mexikanischen „Generals“ Corita beschlossen, der die marxistischen Streitkräfte an der Front befehligte. Corita hat bereits in der mexikanischen Revolution als rechte Hand eine Rolle gespielt. Er wird jetzt für die zahlreichen Niederlagen bei Leon verantwortlich gemacht. Ein anderer der maßgebenden Bandenführer, der Anarchistenhäuptling von Langres, Garcia, wurde von seinen eigenen Leuten überrascht, als er versuchte, in einem kleinen Boot die hohe See zu erreichen und nach Frankreich zu fliehen. Er wurde sofort durch mehrere Schüsse niedergestreckt.

Am Freitag neue Zusammenkunft in Nyon

Beratungen der italienischen Forderung? — Die Ansicht der Pariser Presse In Paris. Die heutigen Frühblätter besaßen sich erneut mit der italienischen Forderung auf Gleichberechtigung in der Mittelmeerzone. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß immer noch die Tür zu nützlichen Verhandlungen und gegebenenfalls zu einer französisch-englisch-italienischen Zusammenarbeit im Mittelmeer offenstehe.

„Deutsche“ berichtet, London und Paris hätten beschlossen, den Londoner Nichtteilnahmeauschuss am nächsten Freitag nicht zusammenzutreten zu lassen. Vielmehr würde an diesem Tage in Genf eine Versammlung der Untertanensmächte des Arrangements von Nyon stattfinden. Sie soll prüfen, ob Artikel 3 eine Erweiterung der Italien angebotenen Zone zulasse. Von englischer Seite, so meint das „Deutsche“, könnten der Korridor von Malta und französischerseits der Korridor von Pantelleria (südlich von Tunis) Italien niemals anvertraut werden.

„Pettit Journal“ meldet, daß die Sachverhaltenden von Nyon den ganzen Mittwoch über gearbeitet hätten, um die Bestimmungen zum Arrangement von Nyon fertigzustellen. Bei der für Freitag einberufenen Zusammenkunft soll die Ausdehnung der kollektiven Schutzmaßnahmen auch gegen andere Formen von Piraterie als durch Unterseeboote geprüft werden.

„Excessif“ und „Pettit Parisien“ sind der Ansicht, daß weder Frankreich noch England gewisse Einschränkungen des Mittelmeerabkommens verweigern würden, wenn Italien diesem Abkommen beitreten wolle.

Kurzmeldungen vom Tage

Berlin. Soeben erscheint die 4. Auflage des Buches des stellvertretenden Vizechefs der Reichsregierung Alfred Jagemar Berndt „Wacht mir 4 Jahre Zeit“. Das Buch ist um ein Schlag- und Stichwortverzeichnis erweitert worden.

Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat anlässlich des mexikanischen Unabhängigkeitstages dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko drücklich seine Glückwünsche übermittelt. — In Mexiko und den mittelamerikanischen Staaten wird am 15. und 16. September der Unabhängigkeitstag mit großen Veranstaltungen begangen. In Mexiko, Guatemala und Salvador finden bei den Staatspräsidenten Empfänge statt, bei denen das diplomatische Korps seine Glückwünsche übermittelt. In allen Staaten ist die Feier des Unabhängigkeitstages mit Truppenparaden verbunden. In Zusammenhang mit der Feier wurde am Mittwoch eine Brücke über den Tamakulapa-Fluß, die die Staaten Guatemala und Salvador verbindet, eingeweiht.

München. Der Leiter der zurzeit in Deutschland weilenden 114 spanischen Jugendführer, Ramallo, stellt in einer Unterredung fest, daß der Empfang durch den Führer einen besonders tiefen Eindruck bei den nationalspanischen Jugendführern hinterlassen habe.

Wien. Bei Krems an der Donau nahm die Genbarmerie einen Mann fest, der sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Verhaftete Louis Marton hieß, längere Zeit in den Bolschewikenhäusern von Valencia „Eriegsdienst“ geleistet hatte und schließlich geflohen war. In den Taschen seiner Kleider fand man Schmudgegenstände von beträchtlichem Wert. Ueber die Herkunft der Kostbarkeiten verweigert der Bolschewist natürlich alle Angaben; doch steht es fest, daß sie von einer Plünderung herrühren.

Paris. Die Blätter schenken große Beachtung dem angeklagten neuen Fremdengesetz, das allgemein Zustimmung findet. Nach dem „Figaro“ soll der Paktzwang für alle Länder wieder eingeführt werden.

Paris. Unter der Überschrift „Pettit Journal“ eine Aufstellung, aus der die Lebensmittellieferung in Frankreich klar hervorgeht.

Stockholm. Bei Strängnäs in der Nähe von Stockholm stürzte am Mittwoch ein schwedisches Militärflugzeug ab. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung kam ums Leben.

Kopenhagen. Der dänische Waler Sievert kommt in einer dänischen Kunstzeitschrift in einem Aufsatz über die Ergebnisse seiner Studien in den Münchener Ausstellungen zu dem Schluß, daß der nationalsozialistische Staat eine sehr hohe Auffassung von der Bedeutung und vom Wesen der Kunst habe.

London. Man erklärt an ununterrichteter Stelle, daß wahrscheinlich vor nächster Woche keine Sitzung des Nichtteilnahmeauschusses stattfinden wird.

London. Nach Berichten aus Schanghai sind in der internationalen Niederlassung und der französischen Konzeption zur Zeit insgesamt 658 Personen an Cholera erkrankt. Ein britischer Soldat ist gestorben. In der französischen Konzeption sind neun Personen der Krankheit erlegen.

London. Im Daily Telegraph veröffentlicht ein englischer Major seine Eindrücke vom Reichsparteitag. Der Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes, laut er u. a., sei ein Ausdruck der Würde der Arbeit gewesen.

Reudorf. In Wechawolen (Niederrhein) ereignete sich eine Explosion in einer chemischen Fabrik. 40 Arbeiter und Arbeiterinnen wurden verwundet.

Japanische Zerstörer bombardierten Swatow Hafenanlagen und Signalstation

In Schanghai. Mehrere japanische Zerstörer unternahmen Mittwoch einen neuen Angriff auf den Hafen Swatow. Die Hafenanlagen sowie die Signalstation wurden eine Stunde lang bombardiert.

Wünsche des Führers zur Genesung der Königin von Dänemark

In Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat seiner Majestät dem König von Dänemark drücklich seine besten Wünsche für die Genesung Ihrer Majestät der Königin übermittelt.

Wiederaufnahme der dänisch-polnischen Besprechungen über Wirtschaftfragen

In Danzig. Die im Hafensabkommen vom 5. Januar 1937 vorliegenden dänisch-polnischen Besprechungen über die Wünsche polnischer Wirtschaftskreise, die seinerzeit am 4. Juni vorläufig abgeschlossen waren, sind nunmehr mit dem Ziel einer beschleunigten Erledigung der offen gebliebenen Fragen wieder aufgenommen worden.

Die Senierung in Frankreich

Die Rechnung der Volksfront In Paris. Die Lebensmittellieferung in Frankreich geht weiter an. Darüber geben einige Zahlen, die vom „Pettit Journal“ mit der Überschrift „Die Rechnung der Volksfront“ veröffentlicht werden, bemerkenswerten Aufschluß. Die Haupterzeugnisse sind danach im August gegenüber Juli um 2,2% geklettert, ferner haben die Preise von 29 im eigenen Lande hergestellten Erzeugnisgruppen eine Erhöhung um 3,7%, und die für industrielle Rohstoffe eine Erhöhung um 2,2%, erfahren. Die Preise für Brot sind um 2,15%, für Gemischtwaren um 3,3%, für Milch und Käse um 2,5%, und für Fisch sogar um 13,75% geklettert. Eine Erhöhung erfahren ferner die Preise für Bekleidungsstoffe um 3,2%, für Licht und Heizung um 5,15%, und für Haushaltsartikel um 4%. Im Verlaufe von 15 Monaten schnellte der Zuderpreis, wie der „Jour“ berichtet, um 39%, in die Höhe.

Der neue Sturz des Franken

In Paris. Der neue Sturz des Franken hat in tiefsten Finanz- und Wirtschaftskreisen lebhaft besorgt. Man erklärt in diesen Kreisen, daß die Außenhandelsbilanz, die bekanntlich für die ersten sieben Monate mit einem Einflusüberschuss von rund 11 Milliarden abschließt, nicht ohne Einfluß gewesen sei, und daß wahrscheinlich auch die notwendigen neuen Eindeckungen mit Rohstoffen, die mit Pfund- und Dollar-Einkäufen verbunden waren, eine Rolle gespielt haben.



### U. Sindequitt 75 Jahre alt

1) Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Sindequitt, sandte folgendes Telegramm an Gouverneur von Danzig:

„In Ihrem 75. Geburtstag spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus in der Hoffnung, daß Ihre reiche Erfahrung dem Vaterland zum Nutzen der kolonialen Sache noch lange erhalten bleiben möge.“

### Artenloste Feines Postens entbunden

1) Moskau. Die amtlich mitgeteilt wird, daß der Zentralpolizeiausschuss der großrussischen Bundesrepublik den bisherigen Volksjustizkommissar Artenloste Feines Postens entbunden und an seiner Stelle Antonow Cwojowitsch zum Justizkommissar ernannt.

### Das freie Schreiben der Pariser Emigrantentümpel

Es sollen Maßnahmen ergriffen werden — Besondere Auswirkungen der Pariser Bombenanschläge

1) Paris. Ministerpräsident Chaumont erklärte am Mittwoch vor Pressevertretern, daß die Untersuchungen der Polizei zur Aufklärung der beiden Bombenanschläge am Place de l'Étoile mit aller Energie fortgesetzt würden. Er versicherte, daß die Polizei nichts vernachlässigen werde. In seiner Erklärung kam der Ministerpräsident auf die Frage der Emigranten zu sprechen. Frankreich beherberge zur Zeit mehrere Millionen Ausländer in seinen Grenzen. Überlich sei der größte Teil dieser Ausländer ehrenhaft und versuche, in Frankreich Arbeit zu finden. Gehebe seien darunter aber auch Elemente, die sich auf französischem Gebiet politischen Machenschaften hingeben, und diese müßten in Zukunft besonders überwacht werden. Seit einiger Zeit, so gab der französische Regierungschef zu, häuften sich Gewalt- und Terrorakte; Verbrechen seien begangen worden, ohne ihre Sähe zu finden. Dabei habe es sich als notwendig erwiesen, die Überwachung dieser „unerwünschten Ausländer“ zu verschärfen. Der Innenminister werde in dieser Hinsicht das notwendige veranlassen und eine Neugestaltung der Gesetzgebung ausarbeiten. Ein Ausschuss von Rechtschaffenen, Vertretern des Ministerpräsidenten, des Justizministeriums, des Innenministeriums sowie des Außen- und Arbeitsministeriums werde gebildet

## Über 600 000 Güterwagen rollen täglich donnernd über die Gleise

1) Bd. 18 (7), C 21, R 7, S 2; Bd. 13, C 25, R 2, S 4, S. 6. Eine heimliche Formel? Eine Geheimchrift? Nein, der ungefähre Wortlaut einer sogenannten Wagenmeldung, wie sie täglich zu bestimmter Stunde von den mehr als 10 000 deutschen Güterabfertigungen an das Wagenglied ihrer vorgeordneten Reichsbahndirektion erachtet wird. Die Wagenbüros erben dann die Meldungen gesammelt an das Hauptwagenamt in Berlin weiter, und dieses überträgt dann mit Unterstützung der Wagenbüros der Ausgabe und die Verteilung der benötigten Wagen an die Bahndirektionen. Welche umfassende Organisation hierzu nötig ist, zeigt wohl am besten die Tatsache, daß arbeitsfähig 140 000, in Hochbedarfszeiten sogar 160 000 Wagen von der Wirtschaft angefordert und von der Reichsbahn rechtzeitig zur Beladung gestellt werden müssen. Nur selten ist der Ausleih zwischen Bestand und Bedarf auf demselben Bahnhof oder wenigstens im nächsten Umkreise möglich. Günstig müssen die leeren Güterwagen auf weite Entfernung bezogen werden. Und so rollen oft lange Güterzüge durch die Nacht, um am nächsten Morgen die Erzeugnisse deutscher Arbeit aufzunehmen zu können. Tags über, nachts jedoch: Nach diesem Grundgesetz wird gearbeitet. So sehen wir den Wagen, der in der ersten Nacht vielleicht aus Umbo in das Ruhrgebiet zurückgeführt ist, in der nächsten Nacht schon wieder nach Hamburg unterwegs. Ein wohlüberdachter täglicher Aufmarschplan ist nötig, um alle Wagen so zu lenken, daß überall der jeweilige Bedarf schnellstens befriedigt werden kann. Dabei müssen unwirtschaftliche Leerläufe auf ein Minimum begrenzt werden.

Heute, wo nach der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus der Güterverkehr der Reichsbahn eine ständige Zunahme aufweist, kämpfen die Einzelteile des Verkehrs mit besonderer Verdrängtheit um jede Stunde, die sie an der Umschleifung eines Güterwagens absparen können. Denn je zentraler die Umschleifung ist, um so schneller gehen die Wagen wieder für neue Beladungen zur Verfügung. Wenn irgendwo das Tempo der Leistung sinken kann, dann ist es bei der Reichsbahn. Nicht umsonst gehörte die Geschwindigkeitsteigerung zu den wichtigsten Aufgaben der Reichsbahn in den verflochten Jahren.

Durchschnittlich beträgt die Umlaufzeit eines Güterwagens — das ist also Zeit, die er braucht, um einen Kurzug auszuführen, ehe er wieder für neue „Ordnung“ zur Verfügung steht — drei bis vier Tage. Liegt sich dieser Durchschnitt nur um wenige Stunden herabzusetzen, dann ist bei dem Umfang des deutschen Güterverkehrs gewaltiger Raum gewonnen.

Ständig ist in den letzten Jahren am organisatorischen Ausbau des deutschen Güterverkehrs gearbeitet worden. Spezialwagen der verschiedensten Arten wurden geschaffen, um den Güterumschlag zu beschleunigen. Im Sommertempo von einst laufen die schweren Güterzüge von heute durch das Land. Und in nächster Zeit werden im deutschen Güterverkehr besonders starke, schnellfahrende Güterzuglokomotiven Dienst tun.

Aber noch weiter müssen die Leistungen gesteigert werden. Gewaltige neue Aufgaben sind der Deutschen Reichsbahn und insbesondere dem Güterverkehr durch den neuen Vierjahresplan erwachsen. Die hat sich daher für den kommenden Herbstverkehr die zum Aufsehen gerühmt. Denn im Herbst werden voraussichtlich verkehrswirtschaftliche Höchstleistungen vollbracht werden müssen. Diese Jahreszeit bringt, fallungsmäßig bedingt, stets erhebliche aufsteigende Kurven des Verkehrs. Man braucht zum Beispiel nur an den Kartoffeltransport zu denken. Er ist im Oktober am stärksten und erfordert um diese Zeit täglich die Stellung von etwa 2500 Güterwagen. Für den Herbstverkehr müssen für einen Zeitraum von etwa zwei Monaten täglich gegen 2000 Wagen zur Verfügung gestellt werden. Und wenn, wie im Dezember 1933, plötzlich höhere Kohlentransporte durchzuführen sind, reichen 85 000 Wagen (10 Tonneneinheiten), die Tag für Tag von der Reichsbahn zur Verfügung gestellt werden müssen, kaum aus, um den Anforderungen zu genügen. Es sind Großfahrpläne für alle, die am Güterverkehr beteiligt sind. In der Besichtigung des Güterwagenumschlages liegt das Geheimnis für die hohen Leistungen der deutschen Verkehrswirtschaft.

Das war nicht immer so. Früher konnte sich die Reichsbahn zeitweilig sogar den „Luxus“ leisten und großen Werken Güterwagen aus Vorrat hinstellen. Das war aber in einer Zeit wirtschaftlichen Niedergangs. Der Vierjahresplan erfordert die kräftige Zusammenfassung aller Kräfte und Mittel zur Erreichung des nationalen Ziels. Es würde gegen das Gemeinwohl verstoßen, wenn beispielsweise ein Wirtschaftsführer in Zeiten hart angepannten Verkehrs — und der ist im Herbst bestimmt zu erwarten — die ihm zugewiesenen Wagen aus Eigenmangel länger stehen läßt, als es zur Ent- oder Beladung unbedingt notwendig ist, oder einen gewissen Prozentsatz mehr an Güterwagen anfordern würde, als er wirklich braucht.

600 000 Güterwagen rollen ununterbrochen durch Deutschland, dirigiert von einem Apparat, der in den organisatorischen Fähigkeiten des deutschen Menschen wurzelt. Sorge nun jeder, den es angeht, dafür, daß dieser Apparat minutengenau zum Wohle des Volksganges arbeiten kann.

werden, um in möglichst kurzer Zeit der Regierung einen entsprechenden Plan für die Sicherung des Landes vorzulegen.

### Lombardini verhaftet

Der italienische Emigrant Lombardini, der in Zusammenhang mit den Pariser Bombenanschlägen gesucht wurde, ist am Mittwoch in der Nähe von Toulouse verhaftet worden.

### Lombardini nicht der Mörder?

Die Verhaftung des italienischen Emigranten und Anarchisten Lombardini, der, wie zuerst verlautete, der Urheber des doppelten Bombenanschlags in Paris gewesen sein soll, erregt in der Pariser Presse großes Aufsehen. Jetzt wird jedoch der Verdacht dahin eingeschränkt, daß man von seinen Handlungen auf eine Spur der wirklichen Mörder kommen könnte.

### Verkäufte Brandstich durch Entzündung

1) Die gefährliche Prüfung im Rahmen der Brandstichprüfung. Zur dritten Durchführungsverordnung zum Ausführungsgesetz der sogenannten Entzündungsverordnung, veröffentlicht Regierungskommissar Dr. Schaefer vom Reichsluftfahrtministerium in „Wasserschlag und Luftschlag“ erläuternde Ausführungen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen stellt er fest, daß in allen Bevölkerungskreisen erfreulicherweise volles Verständnis für die Notwendigkeit der Entzündung vorhanden sei. Die Tatsache, daß ohne behördlichen Zwang innerhalb des Reichsgebietes bislang eine rund 80prozentige Entzündung erreicht worden sei, sei ein eindeutiger Beweis dafür, Unklarheiten und Schwierigkeiten traten bei den freiwilligen Entzündungsaktionen naturgemäß dort auf, wo wirtschaftliche Belange berührt wurden. Der Klärung der wirtschaftlichen Fragen wurde daher in der neuen Entzündungsverordnung besondere Beachtung geschenkt. Der Referent weist darauf hin, daß sich der Umfang des tatsächlichen Geltungsbereichs der Verordnung ganz wesentlich von dem auf dem Gebiet der Entzündung bisher ergriffenen Polizeiverordnungen unterscheidet. Während alle diese Regelungen ausschließlich auf die Entzündung des Vermögens abgelehnt seien, unterwerfe die neue Verordnung auch verkaufbare Gegenstände und Gebrauchsgüter einer sehr engen eingeschränkten Zulassung in Dachböden und Nebenanlagen. Die Überwachung der Durchführung der Verordnung sei Aufgabe des örtlichen Polizeiverwalters. Das Ziel müsse in einer regelmäßigen sachverständigen Überwachung des Zustandes der Dachbödenräume und Nebenanlagen erblickt werden. Es erhebe sich jedoch nicht zweckmäßig, neben der bereits bestehenden Feuerstättenschau und der in einer Reihe von Ländern stattfindenden Hauptamtlichen Brandstichschau noch eine dritte Schau, etwa eine Entzündungsschau einzuführen. Nicht zuletzt mit Rücksicht auf die in all diesen Fällen notwendige Inanspruchnahme der Hausbewohner sollten vielmehr Feuerstättenschau, Brandstichschau und Entzündungsschau vereinigt und als allgemeine Brandstichschau von einer aus Sachverständigen bestehenden Kommission

durchgeführt werden. Es sei daraus ein erheblicher Rückschlag der Brandstichschau zu erhellen. Zum Besag der Rückführung dieser Aufgabe verweist der Referent auf den Durchführungsplan freiwilliger Entzündungsaktionen, nämlich von 261 im Jahre 1933 auf 145 und 153 in den Jahren 1935 und 1936. Die neue Verordnung ist am 1. September in Kraft getreten, jedoch werden erst nach dem 1. Januar 1936 Zwangsmaßnahmen angewendet werden. Diese lange Frist erschien notwendig, um die bei der Durchführung der Entzündung anfallenden erheblichen Mengen rostoffhaltiger Abfallmaterialien einer zweckmäßigen Wiederverwertung zuzuführen. Welche Bedeutung dieser Erfindung der Abfallmaterialien zukommt, beweist das Ergebnis einer Entzündungsaktion in Hamburg im Jahre 1934. Damals wurden 40 000 Kubikmeter Gerümpl aus Dachböden entfernt und davon nach Ausfortierung als Rohstoffe wiedergewonnen: 18 000 Zentner Eisen, 400 Zentner Nichteisenmetalle, 2000 Zentner Pappen, 2000 Zentner Papier, 170 Zentner Gummi, 800 Zentner Glasmaterial, 12 000 Glasflaschen. Um eine möglichst reiblose Erfindung der Abfallmaterialien herbeizuführen und gleichzeitig die Entzündung zu erleichtern und zu verbilligen, sind, wie der Referent erklärt, an der gegenwärtig vom Reichsluftfahrtministerium im ganzen Reich durchgeführten Generalentzündungsaktion auch die RLB, die Stellen für Abfallmaterialerfassung sowie die örtlichen Haus- und Grundbesitzervereine beteiligt.

### Dückerchau

Das Septemberheft des Mitteilungsblattes der Gauleitung Sachsen, GauSchulungsamt, der vom GauSchulungsleiter Werner Studentowki herausgegebenen „Vorposten“ behandelt in zeitgemäßen Klaffen das deutsche Kolonialproblem. Ueberzeugung weilt Hermann Dücker, die für uns Deutsche bringende Kolonialpolitik eigenen Kolonialbesitzes nach, während Albert Benzel zeigt, daß gerade auch der koloniale Gedanke durch die nationalsozialistische Weltanschauung geklärt wird. Seit — Deutscher Kolonien überreicht Johannes F. Gellert seinen Ruf, in dem er auf die große Bedeutung des Kolonialgedankens im deutschen Volke und auf die Bewahrung und Einigung der Deutschen als Kolonialvolk eingeht. Besonders ausführlich und überzeugend geht H. Gell auf eine Deutsche Kolonialwirtschaft ein, wobei er mit großer Sachkenntnis die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Kolonialgebiete berücksichtigt. Dem deutschen Wandlungsgebiet Rußland ist ein besonderer Ruf gewidmet, den Hugo Köhler zeichnet. Gute Bilder aus den deutschen Kolonien geben den Lesern eine zweckmäßige Ergänzung. Besonders zu begrüßen ist aber das angelegte Kabinettverzeichnis des reichhaltigen für Schulung und Unterrecht geeigneten kolonialen Schrifttums. — Das vorliegende Heft erhält erhöhten Wert durch einen Beitrag des GauSchulungsleiters über die künftige Schulungsarbeit im Gau Sachsen. Überlo ist die Parole für die Zeit vom 15. September bis zum 31. Oktober 1937 in dem Heft enthalten. Kuhland.



So ungern man es tut, man muß schon wieder einmal an den Winter denken. In den Wohnungen wird geräutert, in den Familien überlegt, was für die kommenden Monate wohl anzuschaffen ist. Dabei Herr Geschäftsmann, was gibt es nicht alles in Ihrem Geschäft für Herbst und Winterzeit! Wollen Sie warten, bis die Leute kommen, oder wollen Sie zusehen, wie man zum zehnten Weidewerder geht? Gerade an Herbstenden wird das Rieser Tagesblatt besonders eingehend gelesen. Eine Anzeige von Ihnen findet bei erhöhter Beachtung. Hören Sie nicht! Der Herbst ist da, Bedarf ist vorhanden! Wann heißt Ihre Anzeige im Rieser Tagesblatt?

Kapitel-Annahme von 9-12 Uhr in der Tagesblatt-Redaktion, Riesa, Goethestr. 59, Fernruf 1997

### Dresdner Theater

Die Turnierspiele im Alten Stadthof, an denen sich in diesem Sommer viele Hunderte von Menschen erfreut haben, geben nun mit Ablauf der kommenden Woche zu Ende. Das letzte Turnierspiel findet Sonntag, den 16. September statt. Der Waffensport, der jetzt zu mehreren Malen den friedlichen Stadthof durchstößt, wird dann bis Mitte Juni nächsten Jahres verstummen. So nach und nach durch ihre eigenartige Romantik, die in ihnen wohnt, konnten sich die Dresdner Turnierspiele Weltweit erobert. Die großen führenden Nationen Amerikas und Englands haben sie in längeren belibierten Klaffen gemüht und als neueste Sehenswürdigkeit Dresdens erwöhnt. Erst vor kurzem brachte eine der größten Zeitungen Stockholms, Dagens Arbeiter, ebenfalls eine ganze Blattseite, die den Dresdner Turnierspielen mit bunten Illustrationen gewidmet war. Zweifelsdohne wird durch derartige Auslands-Kabellitungen eine recht gute Kulturpropaganda erzielt, der das wahre Gesicht des Dritten Reiches im Ausland ins rechte Licht rückt und daneben den Fremdenverkehr steigert. Nebenher haben die Turnierspiele aber noch ein weiteres bewirkt und zwar in der Industriebelebende Momente ausgelöst. Viele Tausende der kleinen Holz-Turnierreiter sind verkauft worden und haben der ergebirgischen Schmiedekunst Aufschwung gebracht. Eine Schokoladenfabrik stellt Turniers-

Reiterpuppen her und die Staatliche Porzellan-Manufaktur in Meißen hat eine Turnierspiel-Plastik herausgebracht, die zu einem erheblichen Teil in ausländischen Sammlerkreisen Aufnahme gefunden hat. Mit den Turnierspielen gehen nun in diesem Jahre auch die Holzreitergaben zur Ruhe. Die letzte Szenenabende, die für den 11. September angesetzt war und die der künstlerische Leiter des Dresdner Konservatoriums, Dr. Reper-Wolow, dirigieren sollte, mußte des starken Regenwetters halber ausfallen. Ähnliches lehrte dafür das Dresdner Kammertheater in seine Kunsttempel zurück und lebt darin wieder auf. So wird s. B. auch demnächst das Theater des Volkes, das noch geschlossen ist, seine Pforten wieder öffnen. Kurzerhand hat das Theater in den letzten Monaten eine Erneuerung erfahren und einen neuen Anstrich erhalten, aber auch im internen Bereich werden Neubeiten kommen. Das Repertoire wird neu aufgestellt und neue Stücke werden die Winterzeit einleiten. Darüber wird demnächst Näheres noch berichtet werden. Einen bunten Wintertraum neuer Gesellschaftsspiele beschert uns auch das Komödienhaus, das damit seine nun schon langjährig gepflegte Tradition fortsetzt. Eine Anzahl besser Komödien und Lustspiele moderner Autoren hat die Direktion Oetzs Vah-Bereich für den herannahenden Theaterwinter 1937/38 erworben. Nach und nach soll dort über die Bühne gehen: von Max von Laube „Der Beschäftigte“, von Pirandello „Mein

Sohn, der Herr Minister“, von Alexander Jinn „Nacht vor dem Reich“, von Edmund Krauß „Die Trimerin“, von Oskar Wilde „Hundst“, von Goldoni „Der Vagabond“, von Roman Romantow „Ich Rede dich“, von Schu und Sommer „Eintritt frei“, von Lang „Meine Tochter, Deine Tochter“, von G. von Wildorf „Diskretion zugelassen“. Für groß und klein sind auch noch Kommissionsverteilungen eingesetzt, u. a. das aufstrebende Grimmsche Märchen-spiel „Frau Holle“. Die Dresdner Philharmonie nimmt nun im Gewerbehause auch ihre Konzerte wieder auf. Im Gewerbehause, das seit schließlich heute hier noch mitgeteilt werden am 17. September unter Leitung des Professors Otto Joachim 800 Sänger und Sängerinnen des Augsburger Singvereins konzertieren. Der Bedeutung dieser Sängerfahrt gemäß wird die Stadt Dresden den Teilnehmern im Rathaus einen feierlichen Empfang bereiten. ... In der Musikwelt ist ganz nach innen gerichtet ist das Gesellschaftsleben unserer Landschmiederei noch nicht. In der Musikstellung „Garten und Heim“ bilden noch Hunderttausende von herrlichen Blumen, die sich gern demütern lassen und ein bunter Herbstflor erfreut das Herz und Auge. Im Großen Garten laden die Parkanlagen und Parkwege zu geruch-freuen Spaziergängen ein und um Dresden herum freundliche Ausflugsorte, darum: Auf und wende den Schritt. Götter im Boden sitzen. Weisheiten.



Gerichtssaal

Das Ende eines Stillschließungsverfahrens

Die 22. Große Strafkammer verurteilte den am 18. Oktober 1870 geborenen Paul Kabe aus Dresden wegen Stillschließungsverfahrens an minderjährigen Mädchen in drei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust und ordnete die Sicherungsverwahrung gegen den Angeklagten an.

Der Angeklagte ist ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher. Er wurde seit dem Jahre 1913 nicht weniger als sechsmal wegen Stillschließungsverfahrens zu schweren Strafen verurteilt. Das ist eine bemerkenswerte Tatsache für die heranwachsende Jugend, welche er durch seine Verbrechen, die er vom Oktober 1908 bis Mai 1927 an drei Mädchen im Alter von 8 bis 11 Jahren verübte. Er hat die Kinder durch Verführung in seine Wohnung gelockt und sich dort in ungläublicher Weise an ihnen vergangen.

Berliner Börse vom 16. September 1937

Preisen

Zu Beginn der Börse hatte man den Eindruck, daß das seit Tagen stagnierende Geschäft Anzeichen einer Belebung aufweist. Von der Bankentfaltung waren in einigen Werten kleine Kaufordere erteilt worden, die die Kurse veranlaßten, ihrerseits Deckungskäufe vorzunehmen. Dadurch erhielt das Kursniveau zunächst eine leichte Aufbesserung. Die Belebungstendenzen erwiesen sich später nicht als kräftig genug, um eine Aufwärtsbewegung herbeizuführen.

Am Geldmarkt blieb die Situation im wesentlichen unverändert. Rückkäufe nach dem Radio waren noch nicht zu beachten, jedoch erteilte Reichsbank für Banknotensgeld immer noch 3 1/2-3 3/4% anguleisen hatten. Im kurz- und mittelfristigen Kreditschritt liegt immer noch Angebot vor, dessen Unterbringung indessen ohne Schwierigkeiten bewerkstelligt wird.

Am den internationalen Devisenmärkten konnte sich der französische Franc. Abg. Mitteln leicht erholen.

Kritik für, dann befeht, Renten ruft

Am Verkauf blieb es zunächst bei der noch den ersten Kurzen einseitigen Seite; doch im Verlauf auftretende lebhaftere Kaufinteresse für Dreidreier-Konten, das zu einer Heraushebung des Kurses auf 110 1/2, und gleichzeitiger Belebung des Rentenmarktes, einmal gegen über den ersten Verlaufsbewegungen bekannt wurde, daraufhin das Geschäft am internationalen Devisenmarkt auf eine neue Grundlage gestellt worden ist, insofern, als die seitens der Dreidreier Bank übernommenen Abkühlungsverpflichtungen für die ihr im Laufe der Krise ausgekauften Mittel seitens der Bank unter Auslösung ihrer Reserven durch einmalige Vergütung an das Reich abgekauft worden sind. Am dem Rentenmarkt habe sich, wie es in der Verlaufsbewegung weiter heißt, nicht wesentlich geändert, wenn auch seitens der Dreidreier Bank die Renten nicht auf Dauerbasis angedeckt werden dürften.

Am Rentenmarkt blieb es weiter sehr still. Nennenswerte Kursveränderungen waren kaum zu beobachten. Von Staatsanleihen konnten hier Berlin 1/2, von Bundesanleihen Hamburger Neufests 1 1/2, Pfg. und von Bremerbankanleihen 1/2 und 3/4, und von Reichsanleihen 1/2, gemindert. Bei den Industrieobligationen fielen Kette mit plus 1/2, dagegen Dampfer mit minus 1/2, und Karben mit minus 1/2, auf.

Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2 1/2%.

Wasserstände

Table with columns for location (Meldort), date (14. S., 15. S., 16. S.), and water level (Höhe) for various rivers like Havel, Elbe, Oder, etc.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 16. September zu Dresden

Table with columns for animal type (Schlachttiergattung und Wertklasse), weight (Lebendgewicht), and price (Schlachttiergattung und Wertklasse, Lebendgewicht). Lists various types of cattle, pigs, and sheep with their respective market prices.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 16. September 1937

Table listing various agricultural products and their prices, including wheat, rye, barley, and oil. It includes details like 'Weizen, märkischer, 75-77 kg pro hl' and 'Roggen, märkischer, 60-71 kg pro hl'.

10. Ziehung d. Klasse 211. Öffentl. Landeslotterie

10. Ziehung am 16. September 1937.

Table containing lottery results for Class 211, listing numbers and their corresponding prizes.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

ohne Gewähr

Table listing various stocks and bonds traded on the Leipzig stock exchange, including companies like 'Festverzinsl. Werte', 'Aktienwerte', and 'Staatsschulden'.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei allgemein heiterem Geschäft war die Kursbewegung unregelmäßig. Die Schwankungen am Rentenmarkt gingen vornehmlich über 2% hinaus. Am Rentenmarkt hatten Pfandbriefe lebhafteres Geschäft als alten Kursen. Staatsanleihen waren befristet. Reg. Opus Kurs plus 1/2%, Bankakt plus 1/2%, Bankakt plus 1/2%, Bankakt plus 1/2%.

Staatsschulden war freundlich, wobei Reichsanleihe 1/2% anboten. Größere Umsätze kamen wieder auf dem Markt in Reichsanleihen zustande. Am Rentenmarkt gab es unter Wägen und Rohstoffen Deutscher Eisenhandel und Stahl. Reichsanleihe 1/2% nach. Bankakt wurden 1/2% niedriger und langfristige Pfandbriefe mit minus 1/2% wieder notiert. Schatzakt gegen 1% an. Von fremden Aktien waren Kette und Staatsanleihe 1% und Reichsanleihe 1/2% gemindert. Von Staatsanleihen verloren Reichsanleihe 1/2% und Reichsanleihe 1/2%.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse (continued). Bei allgemein heiterem Geschäft war die Kursbewegung unregelmäßig. Die Schwankungen am Rentenmarkt gingen vornehmlich über 2% hinaus. Am Rentenmarkt hatten Pfandbriefe lebhafteres Geschäft als alten Kursen. Staatsanleihen waren befristet. Reg. Opus Kurs plus 1/2%, Bankakt plus 1/2%, Bankakt plus 1/2%.



## Soldatenbund, der Sammelpunkt der gedienten Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht

10. Wenn im Herbst nach den Manövern der Soldat, der zwei Jahre unter den Waffen seine vaterländische Dienstpflicht erfüllt hat, ehrenvoll zur Entlassung aus dem Heeresdienst kommt und das Gewehr wieder mit dem Handwerkszeug seiner bürgerlichen Arbeit vertauscht, ist er nur zur Reserve beurlaubt. Er bleibt Soldat. Und wenn er seine Dienstzeit im richtigen Geiste verbracht hat, so bleibt er Soldat im Denken und Fühlen bis an sein Lebensende. Das ist ein schöner Beruf! Das deutsche Vaterland, das, soweit seine Geschichte reicht, helden von Weibern und Feinden umgeben war, die ihm den mit dem Blut seiner Söhne erkauften und kultivierten Boden, der noch so schmal bemessen ist, nicht gönnten, kann nur dann ruhig der Zukunft vertrauen, wenn ein soldatisches Geschlecht, das hart, mutig, stolz und frei die Heimat bis zum letzten Grunde zu verteidigen gewillt ist, auf seinen Hüften lebt. Soldat sein und Soldat bleiben ist Schicksal des Deutschen. Hätte ihn nicht von jeder Reizung und Anlage dazu befreit, wo wäre Deutschland?

Die Entlassung aus dem Heeresverbande im Herbst, die für Hunderttausende die Rückkehr ins bürgerliche Leben bedeutet, darf daher für den Einzelnen nicht zu einer völligen Loslösung vom innerlichen Soldatenbetriebe werden. Schon aus eigenem Antriebe wird er meist selbst sehen, daß die Helden, die ihn mit Kameraden, mit seiner Truppe, mit dem Soldatentum überhaupt verbinden, und die sich für ihn viel stärker sind, als er vorerst vermutet, nicht abweisen. Als Deutscher ist man eben Soldat in Tat und Gesinnung unüberwindlich und unvergänglich, und ganz gewiß ist, daß schon kurze Zeit nach der Rückkehr ins Zivilleben die soldatische Seite des Lebens sich meldet und mehr oder weniger stürmisch Berücksichtigung verlangt. Wer Soldat gewesen ist, hängt auch an der kameradschaftlichen Verbundenheit dieser Zeit. Er hat den menschlichen Wert dieser in Glück und Unglück treu zueinander haltenden Verbundenheit an sich selbst erfahren, die in Kriegszustand sich zum größten und alle Schrecken und alle Freuden einer wilden Zeit überragenden Erlebnis zu steigern pflegt. Nichts liegt also näher, als daß der frisch gediente Reservekrieger nach Kameraden, nach kameradschaftlichem Verkehr Ausschau hält, denn nach getaner Arbeit will man gern über Erinnerungen aus der gemeinsamen Dienstzeit plaudern und sich in voller Lust über das einem so ans Herz gewachsene menschliche militärische Thema austauschen.

Dieser Sammelpunkt der gedienten Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht ist der Soldatenbund. Seine Überzeugungen, die Kameradschaften — welsch schönes und schwebendes Wort, das den Geist des Bundes klar widerstrebt, der Offizier, Unteroffizier und Mann ohne hemmende Schranken kameradschaftlich vereinigt — bestehen überall, fast an jedem Ort, und stehen allen in Ehren entlassenen ehemaligen Heeresangehörigen offen. Der Beitrag ist gering, die Tätigkeit aber, die sich auch weiterhin als Soldat zu betätigen in Ernst und Eifer, sein militärisches Wissen und Können zu verbreitern und zu vertiefen und in jeder Kameradschaft Freunde fürs Leben zu finden, ist sehr groß.

Der Soldatenbund ist im Einvernehmen mit dem Führer und Reichskanzler als Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf Befehl des Reichskriegsministers v. Blomberg Ende 1935 ins Leben gerufen worden. Die ihm gestellte Aufgabe ist die „Bereitstellung der aus dem Heer entlassenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Geiste soldatischer Kameradschaft“.

Wie der Pflege dieser Kameradschaft verbindet der Soldatenbund weiter die Erhaltung und Vertiefung des militärischen Wissens der Kameraden, er feiert aber auch mit ihnen die großen Fest- und Erinnerungstage der Nation und des Heeres. Ein kurzer Blick auf das reguläre Arbeitsprogramm einer Kameradschaft mag zeigen, was der Soldatenbund dem ehemaligen Soldaten an Anregung

und Unterhaltung zu bieten pflegt. Der Arbeitsplan steht im allgemeinen vor: Mindestens einmal im Monat Appell, verbunden mit Unterricht; einmal im Monat Schießen. Kleinfalderübungen, genau nach den Richtlinien des Heeres, aber in freier, oft mit fälschlichen Erinnerungspreisen ausgelobtem Wettbewerb; ferner Kartenlesen, Geländebesprechungen, Stellung kleiner taktischer Übungsaufgaben, Sanftlasten u. dgl., einmal im Jahr dann Teilnahme an einer größeren Übung der Standorttruppe oder Fahrt ins Manövergelände unter Führung aktiver Wehrmachtsoffiziere.

Das ist ein vielseitiges, an Anregungen reiches Arbeitsprogramm. Selbstverständlich kommt daneben der kameradschaftlichen Erholung und Verständigung gewidmete Teil an gemächlichen Zusammenkünften und festlichen Veranstaltungen nicht zu kurz. Aber der alte Soldat, der auch im Zivilstand Soldat an innerem Bedürfnisse bleiben will — und das ist bei weitem die Mehrzahl von uns Deutschen — wendet seine ganze Liebe und sein volles Augenmerk vor allem dem dienlichen Teil des Kameradschaftslebens zu. Hier finden seine besonderen soldatischen Interessen, die während seiner Dienstzeit sich natürlich den großen dienlichen Aufgaben unterzuordnen hatten, bereitwillig jede Förderung. Mit Unteroffizier und Offizier steht er in kameradschaftlicher Verbindung; sie helfen ihm gern und leiten sein Wissensbedürfnis auf die richtigen Wege. Selbstverständlich stehen ihm auch die Kameraden und der Bund in allen anderen Fragen, die ihn betreffen sollten, dienlich gern zur Seite.

Die Organisation des Soldatenbundes ist nun so aufgebaut, daß zusammenbleibt, was zusammengehört. Nicht riesenhafte Verbände sind das Ziel, wo keiner den anderen kennt, sondern kleinere Kameradschaften, die möglichst nur die Angehörigen des gleichen Truppenteils umfassen. Das sind die Truppenkameradschaften, die das Ideal einer wirklich kameradschaftlichen Vereinigung darstellen und die im Bund bald überwiegen dürften. Nur an kleineren Orten, wo nicht genügend Angehörige des gleichen Truppenteils vorhanden sind, werden Soldatenkameradschaften aufgestellt, die aus Angehörigen aller Waffengattungen bestehen. Von ihnen können, sobald eine bestimmte Waffe so viel Mitglieder aufzuweisen hat, sich die Gründung einer besonderen Kameradschaft — Infanterie, Waffenkameradschaften abgeleitet werden.

Der wahrhaft kameradschaftliche Geist kann in diesen Truppenkameradschaften, die von den früheren Angehörigen eines Regiments oder später, wenn auch deren Zahl zu groß wird, eines Bataillons oder gar einer Kompanie dieses Regiments gebildet werden, leidlich und nachhaltig gepflegt werden als in bunten zusammengewürfelten großen Verbänden. Auch das Mittum des einzelnen Kameraden bei der Arbeit seiner Kameradschaft ist gründlicher, interessierter und vor allen Dingen heitiger, wenn er weiß, daß es auch auf ihn ankommt und er nicht in einer unübersehbaren Gefolgschaft verschwindet.

In den kleineren Kameradschaften hat jeder Mann seinen Wert und seinen Platz; das wird jeder rasch feststellen. Dadurch wird aber auch die Freude an der gemeinsamen kameradschaftlichen Arbeit gemaltig erhöht, deren über alle Zielsetzung sehr greifbar und leicht verständlich ist: die deutsche Wehrhaftmachung zu vollenden, jeden Einzelnen in Wissen und Können auch nach dem Ausscheiden aus dem Heere bei seiner Leistungsfähigkeit zu erhalten, das Soldatentum in seiner Gesinnung und Haltung zu pflegen und endlich den kameradschaftlichen Geist, ohne den das hohe politische Ziel der edlen Volksgemeinschaft nicht zu erreichen ist, in engstem Zusammenstehen von Offizieren, Unteroffizieren und Mann möglichst von derselben Truppe zu lebendiger Wirksamkeit zu bringen.

Der Soldatenbund ist, wie der Name sagt, eine rein soldatische Organisation. Mit Politik befaßt er sich nicht. Mitglied des Soldatenbundes zu sein, hindert niemand an

politischer Betätigung in der NSDAP, oder irgend einer ihrer Gliederungen. Wir Soldaten haben alle dem Führer und Reichskanzler als Obersten Befehlshaber der Wehrmacht den Eid der Treue geschworen. Dieser Eid ist unauflöslich. Soldatenbund und Partei unterscheiden einem Führer, geborchen einem Befehl und folgen einem Ziel. Zweifel, ob die Mitgliedschaft bei der einen Organisation die bei der anderen ausschließt, sind also nicht vorhanden. Nichts kann demnach den ehemaligen Soldaten der neuen deutschen Wehrmacht hindern, dem Soldatenbund beizutreten. Der Bund ruft ihn. Er braucht den jungen Reservisten, weil er nur mit dem geschlossenen Einflusse der Heeresreserve sein hohes ihm gestecktes Ziel, das Soldatentum im ganzen Volke frisch und leistungsfähig zu erhalten, verwirklichen kann. Aber auch der Kamerad braucht den Soldatenbund, wenn er Soldat von rechtem Schrot und Korn ist. Denn in diesem Bunde verortet sich das ewige deutsche Soldatentum und der Geist unerschütterlicher Kameradschaft, die beide ein gut Stück des deutschen Weichens ausmachen, das niemand mehr entziehen will. Drum, Kamerad, weide dich bei der nächsten Kameradschaft zur Stelle!



**Die deutsche Schule  
im Ausland  
ist das stärkste Bollwerk  
des Volkstums**

Zum Tag des deutschen Volkstums

Der Pflege des Volkstums hat der D.D.A. den „Tag des deutschen Volkstums“ am 18. und 19. September gewidmet, dessen Sinn und Bedeutung es ist, daß die Volksgenossen im Reich all ihrer Gedanken, die nicht das Glück haben, innerhalb des selten staatlichen Gefüges der Deutschen zu leben, sondern die oft im schweren Tafelstempel und unter unendlichen Schwierigkeiten in der Verpflichtung volksheter Arbeit überall in der ganzen Welt leben.  
(D.D.A.-Wagenberg — M.)

## Die Schatzkammer in der Münchener Residenz

Von R. von Schorn

Auf die Kunstkammern der Fürsten gehen in nahezu allen europäischen Residenzen die wertvollsten Sammlungen zurück, die den Ruhm dieser Städte als Kunsthäuser begründet haben. Die Lust zum Sammeln von Kunstwerken war in der Renaissance zuerst in Italien neu aufgelegt; berühmte Sammler waren Alfonso der Große von Aragon, König von Neapel, zahlreiche Päpste, vor allem aber Cosimo, Pietro und Lorenzo de' Medici von Florenz. Von deutschen Fürsten der damaligen Zeit sind als Kunstkammer berühmt Kaiser Rudolph II. (1576—1612), dessen Sammlungen in den großen Sälen der Prager Burg zu den wertvollsten jemals vorhandenen gehörten und bei seinem Ableben auf 17 Millionen in Gold geschätzt wurden, und Herzog Albrecht V. von Bayern (1579), der in Italien die neue Kunst kennen gelernt hatte und seinen Hof nach dem Vorbild der italienischen einrichtete wollte; wie Lorenzo de' Medici nannte man ihn den Vater der Künste, den „Goldbrunnen“, der alle geistigen Gebiete überströmte und befruchtete. Die von ihm gesammelten Schätze — denen allerdings eine sehr erhebliche Schuldenlast gegenüberstand — bilden den Grundstock der späteren Hofbibliothek, Schatzkammer, Münzsammlung und Medienkammer. Ähnlich war es in Dresden, wo zuerst Kurfürst August, angeregt durch das Beispiel seiner fürstlichen Zeitgenossen, sich dem Sammeln widmete; er ließ sich aber von dieser Leidenschaft nie beherrschen, so daß er zwar manches wertvolle Stück erwarb, aber bei seinem Tode außerdem sehr erhebliche Barmittel hinterließ. Für den seinem Materialwert fastbaren Teil der Sammlungen, die die fürstlichen Kurfürsten im Laufe der Jahrhunderte zusammengetragen haben, ließ der prunkliebende August der Starke einen prächtigen Rahmen in dem „Grünen Gewölbe“ schaffen, das auch heute noch diese reichen Schätze birgt.

Die Münchener Schatzkammer wurde wiederholt verlegt, bis Prinzregent Luitpold zu Ende des vorigen Jahrhunderts inmitten der Bauten der Residenz, anzureichend an den stimmungsvollen Königsbauhof, einen eigenen Saal dafür erbauen ließ, in dem sie vor kurzem der Öffentlichkeit nach mehrjähriger Pause neu geordnet wieder zugänglich gemacht worden ist.

Wie rasch Herzog Albrecht V. von Bayern auf dem Gebiete der Kunstpolitik tätig war, können wir heute noch an Hand seines fünf städtische Bünde umfassenden Briefwechsels mit den zahlreichen Kunstagenten verfolgen, die in seinem Auftrage halb Europa bereisten. Der 19. März 1563, an dem er bestimmte, daß eine Anzahl besonders wertvoller Schatzstücke „fortan sovil möglich in ewig zeit bei gedachtem unserm fürstlichen Haufe der neuen welt alhie zu München beibehalten“, ist der Gründungstag der Schatzkammer. Von den damals als unüberwindlicher Schatzfonds ausgeschriebenen Stücken ist allerdings nur ein Teil erhalten geblieben; die Mehrzahl ist den Kriegen und Vorkriegen des 17. und des Endes des 18. Jahrhunderts zum Opfer gefallen, wurde zur Befestigung von Staatskassen, Getreideeinheiten in Dünnerjahren (s. B. 1771) veräußert oder in der Münze eingeschmolzen. Aber seine Nachfolger haben ihrerseits zur Bereicherung der Schatzkammer beigegeben, vor allem sein Enkel Maximilian I.,

ferner Kurfürst Max Emanuel, der ein leidenschaftlicher Sammler von Edelsteinen war, sowie Karl Albert, der einseitige Wittelsbacher, der deutscher Kaiser wurde. Infolge der Wiedervereinigung der Kurpfalz mit Kurbayern wurde auch der Wälder Schatz, der die Hauselindien und Kunstkammerstücke aus den Residenzen Heidelberg, Mannheim und Düsseldorf umfaßt, der Münchener Schatzkammer einverleibt. Durch die Säkularisation erfolgte eine weitere bedeutsame Bereicherung, vor allem durch Habsburgerstücke, die Dokumente der deutschen Geschichte im Mittelalter darstellen, während die späteren Zuweisungen vom Standpunkt der Geschichte wie der Geschichte des Kunstgewerbes nicht wesentlich ins Gewicht fallen.

Beim Betreten der Schatzkammer fällt der Blick sofort auf die in einer Vitrine gegenüber dem Eingange verteilten alten Kroninsignien. Das älteste Stück ist die Krone der Kaiserin Kunigunde († 1044), ein von einem deutschen Goldschmied geschaffener goldener Stirnreif, der aus fünf rechteckigen, gebogenen Platten zusammengesetzt und mit zahlreichen ungeschliffenen Edelsteinen und Filigranornamenten besetzt ist. Eine weitere Frauenskrone, aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, war bis vor kurzem mit der Kunigundekrone verbunden. Wahrscheinlich für eine Heiratenskrone des Kaisers Heinrich II. (1002—1024) bestimmt war die sog. St. Heinrichskrone, die aus sechs gleichgroßen, in ausgeschnittene heraldische Lilien endenden Platten mit Schmelzen zusammengesetzt ist. Die sog. böhmische Krone ist ein aus zwölf Kolen zusammengesetzter Stirnreif aus dem 14. Jahrhundert, der reich mit Saphiren, Rubinen, Smaragden und Perlen verziert ist. Die Schatzkammer enthält außerdem noch eine ganze Anzahl Kronen, aus denen man ein gut Teil bayerischer, ja deutscher Geschichte ablesen kann. So finden wir freie Nachbildungen der alten deutschen Kaiserkrone, des Reichsapfels und Scepters, die für die Kaiserkrönung Karls VII. im Jahre 1742 angefertigt wurden, da die deutschen Kroninsignien sich nicht in seinem Besitze befanden, ferner die Kronen, die bei der Krönung des ersten bayerischen Königsmaximilians 1806 Verwendung fanden; so wie diese „Kronerhöhung“ von Napoleon I. abhing, sind auch die dabei benutzten Schmuckstücke in Pariser Goldschmiedwerkstätten angefertigt worden. In der Geschichte weiter zurück führt uns dann wieder das sog. französische Schwert aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, das am Stielblatt das zusammengebaute Wappen des Herzogtums Franken, des Bistums Würzburg und der Freiherren von Krumbach aufweist und daran erinnert, daß die Fürstbischöfe von Würzburg jahrhundertlang das Schwert als Symbol der weltlichen Macht im Herzogtum Franken führten. Hundert Jahre jünger ist das sog. Wälder Schwert; bei ihm hält der als Griff dienende aufrechtstehende Halm den Vordergränzen einen emaillierten Schild mit dem bayerisch-pfälzischen Wappen, dem Kurbund und Reichsapfel. Aus der päpstlichen Erbenschaft stammt auch die sog. päpstliche Perle, eine birnenförmige, schwarzweiße Perle im Gewicht von fast 12 Karat.

Einzigartig ist die Sammlung geschnittener Bergkristalle, die größtenteils für Herzog Albrecht V. von Bayern in den Werkstätten von Fontana und Saraceni in Mailand angefertigt wurden. Die Entwürfe zu verchiedenen der ausgezeichneten Kleinodien stammen von Hans Holbein d. J. Zu den hervorragenden Münchener Goldschmiedarbeiten der Renaissance gehört die zu Ende des

16. Jahrhunderts im Auftrage eines bayerischen Kurfürsten gefertigte Figur des Ritters St. Georg in Gold, die reich mit Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt ist. Von dem berühmten Nürnberger Goldschmied Wenzel Jamnitzer, der im 16. Jahrhundert lebte, stammen eine sehr geschmackvolle silberne Schmuckfasette sowie Erd- und Himmelsgloben aus Eisenblech auf vierfüßigen, goldemallierten Gestellen.

Aus jeder Epoche findet man in der Schatzkammer Gegenstände aus Edelmetall, die durch die kunstvolle Arbeit, durch die Robbarkeit des Materials, insbesondere die reiche Verzierung mit Edelsteinen, teils durch die damit verbundenen geschichtlichen Erinnerungen oder aber auch aus kulturgeschichtlichen Gründen unsere Aufmerksamkeit erregen. Da steht beispielsweise eine Trinkschale in Wälschelform aus Bergkristall; trank jemand daraus, dann ergoß sich im eine Flüssigkeit in fünf bühnen Fontänen ins Gesicht. Daneben erregt ein großer Dümper, der aus einem Bergkristall-Ronolithen von 11 Pfund Gewicht geschnitten ist, unsere Aufmerksamkeit. Die Figur eines Bären, von einem Augsburger Goldschmied in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts gefertigt, ist vollständig mit woblirrender Ambrö (Bism) überzogen. Daneben finden wir in kostbaren Fassungen Besatzsteine, äußerlich unscheinbare, feinstartige Absonderungen, die sich im Magen und Blinddarm mancher Säugtiere bilden, und denen man früher wunderbare Heilkräfte zuschrieb. Unter den zahlreichen Trinkschalen in Gestalt von Becken, Dümpern, Trinthörnern, Schalen, Votalen, Kannen und Krügen steht auch ein sog. Trinkspiel, das mit Hilfe eines Uhrwerks auf dem Tisch umherfahren konnte.

Neben Uhren, Dosen, Ringen, Brantketten, Orden, Agraffen aller Art, Schreibe- und Toilettegeräten aus Edelmetall mit reicher Verzierung aus Edelsteinen, neben Groteskfiguren, bei denen eine Anordnerle den Leib bildet, steht als Bote eines anderen Kulturkreises ein mexikanisches Götterbild aus grünem Jaspis mit eingelebten Augen aus Jaspis, liegen Messer und Dolche aus dem Orient als Erinnerung an die Türkenkriege. Selbstsame Wandlungen und Wanderungen haben manche dieser Stücke mitgemacht, so eine Eisenbeinrinne, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Birma offenbar in europäischem Auftrage gearbeitet wurde; die Fassung ist indisch, die Fäße sind von einem Münchener Goldschmied im 1570 in Gestalt von goldgetriebenen, emaillierten Lingebeuern mit Löwentöpfen, besetzt mit Rubinen, Smaragden und Brillanten, angefertigt. Das reichgeschmückte Gebetbuch Kaiser Karls des Kühnen, in der Mitte des 15. Jahrhunderts in einer französischen Benediktinerabtei entstanden, gelangte später in ein Chorherrenstift in der Schweiz und auf mancherlei Umwegen im 16. Jahrhundert in den Besitz der bayerischen Herzöge. Ein Schwert, dessen Griff und Scheide ein Straßburger Meister aus Silber kunstvoll fertigte, führte Herzog Christoph von Bayern, der mit dem Rosenkrozerorden gegen die Türken kocht, 1498 in Rhodos harbi und dort auch besogen wurde; sein Schwert aber wurde wieder nach München gebracht.

So ist es nicht nur die Fülle von kostbaren Edelsteinen, die in den Vitrinen funkeln, sind es nicht nur die Meisterwerke deutscher Goldschmiede und italienischer Steinschneider, die den Besucher der Schatzkammer zu fesseln vermögen, sondern auch die Geschichte, die in vielen der — im ganzen rund 800 — Gegenstände zu uns spricht.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Die Sachsentämpfe in Bad Elster

Wer ist dabei?

Den Anhängern der hohen Kunst des Gerätturnens steht am Sonntag ein ganz besonderer Genuß bevor. Die Sachsentämpfe, die eben erst beim Parteitag in Nürnberg einen großen Erfolg feierte, tritt im Rahmen der großen vielseitigen Nachmittagsveranstaltung zu einem Schauturnen an, nachdem sie am Sonnabend bereits bei dem großen Festabend im Kurtheater ihre Kunst gezeigt haben. Aber nicht nur das Schauturnen der sachsischen Spitzturner verpricht hervorragenden Sport. Ebenso sind erstklassige Leistungen in den Wettkämpfen zu erwarten, in denen in der Oberstufe der Männer zahlreiche bekannte Turner aus ganz Sachsen gemeldet haben. Bei den Frauen stehen in der Weibklasse so bekannte Turnerinnen wie Holbe, Bräunig, Dresden, Maria Fischer und Elisabeth Hoffmann-Weiß.

In den leichtathletischen Wettbewerben ist im Vorwettbewerb der Männer der Sachsenmeister Josef W. Weisig am Start, aber auch Leute wie Scheuermann-Wacker, Weisig, Gabler, Weisig, Köpcke, Döbelner, E. und Freymuth-Holzer. Chemnitz fehlen nicht. Im Wettbewerb der Frauen beteiligt sich mit den besten Leistungen vor allem Hildegard Hoffmann vom Dresdner S.C. Chemnitz, die die Einzelkämpfe der Leichtathletik. Im 100 Meter-Lauf treffen u. a. die Dresdner Greber und Fröhliche mit den Weisigern Scheuermann, Weisig, Witte und Gabler zusammen. Über 110 Meter-Gürden starten die Weisiger W. Müller, Freymuth, der Dresdner Wolf und der Döbelner Köpcke. Unter den 78 Läufern für den 500 Meter-Lauf tragen Gebhardt-Dresden, Richter-Weisig, Hoffmann-Chemnitz, Dubs-Hilbersdorf und Hans Müller-Dresden hervor, aber es fehlen auch nicht die bekannten

Witallieder der Gedächtnismannschaft der S.M.-Brigade 30 Weisig, Greber und Richter, ferner auch nicht die als Stützläufer bekannten Blauen Soldaten Uffs. Feilerth, Weisig, Hunger, Weisig, Schneiderbach und Weisig, Schmidt. Mit Witte, Gabler, Scheuermann, Wacker (alle Weisig), Freymuth-Chemnitz und Fröhliche-Dresden ist auch der Wettsprung ausgezeichnet besetzt; in den Wurfwettkämpfen der Männer starten u. a. die Weisiger Dr. Weimann, Herfurth und Uffbach. Die Dresdnerinnen Krauß, Krüger, Loose und Knüttel beherrschen die Wettbewerbe der Frauen und bestreiten natürlich auch die 4 mal 100 Meter-Stafel, in der sie in gleicher Besetzung kürzlich einen neuen deutschen Rekord aufstellten.

Im Frechten messen sich bei den Männern u. a. Ralbschmidt-Dresden, sowie die Chemnitzer Berthold, Wacker, Timpe und Israel. Bei den Frauen muß es die Weisigerin Uffbach-Weisig mit den Chemnizerinnen Schöne, Bogusch und Postel aufnehmen. Bei den Scherathleten sind im Ringen und Gewichtheben sowie Judo Sachsenmeister, deutsche Meister und Europameister am Start.

Alles in allem erlebt Bad Elster am Sonnabend und Sonntag eine Veranstaltung, die innerhalb Sachsens ihresgleichen sucht. Als Zuschauer werden nicht nur Tausende aus allen sächsischen Landesteilen nach Bad Elster eilen, sondern auch Hunderte von Volksgenossen jenseits der Grenze werden kommen, um in Deutschland ein höchst der Weisübungen zu erleben. Der Erfolg der Veranstaltung ist — wenn es der Wettergott gut meint — schon im voraus gesichert, und der Erfolg dieses Jahres wird im Voraus sein, daß die Sachsentämpfe in den kommenden Jahren noch mehr das werden, was sie sein sollen: Die große Gemeinschafts- und Leistungsschau der sächsischen Weisübungen!

## Bier Sachlenmannschaften im Kampf um den Schammer-Pokal

32 Mannschaften stehen noch im Kampf um den Schammerpokal, 16 von ihnen müssen in den Spielen der 2. Schlurrunde am Sonntag ausscheiden. 16 kommen in die 3. Schlurrunde, die am 31. Oktober folgt. Der Gau Sachsen hat noch vier Mannschaften dabei, den Dresdner S.C., den S.C. Harta, den S.C. Planitz und den Polizeisportverein Chemnitz. Alle vier stehen am Sonntag vor nicht leichten Aufgaben, aber doch kann es bei einigem Glück durchaus zu einem vierfachen Sachsenfest reichen. Ungewis ist vor allem, ob sich der S.C. Planitz in Stuttgart gegen den Württembergmeister VfB Stuttgart behaupten kann. Auch der Dresdner S.C. muß auswärts spielen und zwar in Berlin gegen die wiedererstarke Tennis Borussia. Die leichteste Aufgabe fällt ohne Zweifel dem Sachsenmeister S.C. Harta zu, der dabei im Gau Sachsen antritt. Der Polizeisportverein Chemnitz hat ebenfalls den Vorteil des eigenen Platzes und trifft mit dem VfB. Mannheim zusammen.

Polizei Chemnitz — VfB. Mannheim. Die Chemnitzer Polzeisten werden sich die Gelegenheit, unter die letzten Sechzehn zu kommen, nicht entgehen lassen wollen und haben sich vorgenommen, die Mannheimer zu schlagen. Die Gäste beteiligen sich bekanntlich kürzlich an dem Jubiläumsturnier des S.C. Planitz in Stuttgart einen 2:1-Sieg gegen eine sächsische Mannschaft, den VfB. Weisig, Turnierleiter. Sie bewiesen dabei, daß sie ausserordentlich in guter Verfassung sind, was man von den Chemnizern bisher nicht gerade sagen konnte. Aber die Polzeisten haben stets einen schweren Start und sind von Spiel zu Spiel stärker nach vorn gekommen. Deshalb kann man sie auch diesmal als Sieger erwarten.

S.C. Harta — Wacker 04 Berlin. Der Sachsenmeister ist in der neuen Spielzeit noch ungeschlagen und dürfte gegen die Berliner einen glatten Sieg landen. Die Vertreter der Reichshauptstadt brachten allerdings das Rundstück fertig, im Schammerpokal siegt den Ostpreußen-Baummeister Hindenburg Allenstein mit 6:0 aus dem Rennen zu werfen. Die Hartaer aber warteten mit einem 10:0 gegen Schlesien Hamm auf, der mindestens genau so wertvoll war.

Tennis Borussia Berlin — Dresdner S.C. Der Dresdner S.C. hatte in der 1. Schlurrunde ein Freilos gezogen und muß nun um den weiteren Verbleib im

Pokalwettbewerb gegen eine Mannschaft kämpfen, die ausserordentlich in ausgezeichneter Form ist und den Dresdnern das Leben sicher schwer machen wird. Die Berliner schlagen ausser Sprotter Hamburg glatt mit 3:1 und haben sich gegen den VfB. gute Erfolgsaussichten ausgerechnet. Gerichte die Dresdner in Berlin ihre beste Form und ist insbesondere der Angriff in Schwung, dann mühte es mindestens zu einem knappen Sieg reichen.

VfB. Stuttgart — S.C. Planitz. Gespannt kann man sein, wie die Planitzer ihre schwere Aufgabe lösen. Die Stuttgarter gehören seit einigen Jahren zur deutschen Spitzenklasse und sind daheim besonders schwer zu schlagen. In der 1. Schlurrunde behielten sie allerdings erst nach Verlängerung mit 1:0 gegen VfB. Nürnberg die Oberhand, aber das will nichts besagen, denn auch die Nürnbergers gelten als hervorragende Mannschaft. Den Westfalen kann man dann, wenn sie in besserer Verfassung antreten können und ihre gewohnte Form finden, eine bescheidene Siegesaussicht einräumen.

Weiter spielen: VfB. Eintracht — S.C. 07, Eintracht Braunschweig — Tura Bonn, Karlsruher F.V. — Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 — Rotweiss Oberhausen, Duisburg 05 — VfB. Mühlburg, Werder Bremen — Borussia Dortmund, Berliner S.C. 02 — Germania Bochum, S.V. Waldhof — Schwarzweiss Wuppertal, Borussia Worms — S.V. Ulm, Spvg. Nürnberg — S.C. 08 Breslau, Holstein Kiel — Hertha BSC. Berlin.

## Mitteldeutsches Faustballtreffen des VfB. 1867 Leipzig

Am 4. Male führt der VfB. 1867 Leipzig am Sonntag sein Mitteldeutsches Faustballtreffen durch, das auch in diesem Jahr wieder eine großartige Beteiligung aus ganz Mitteldeutschland gefunden hat. Aus nicht weniger als 18 Orten der Gauen Sachsen, Mitte und Brandenburg haben über 50 Mannschaften gemeldet. Mit nicht weniger als 20 Mannschaften aus Altenburg, Weisburg, Dresden, Weimar, Leipzig, Jersch, Forth, Lobbea, Burzen, Wolfen, Belg., Köhlschreiber, Mühlstein, Halle, Rodlitz, Dessau, Erfurt und Bitterfeld sind die Kämpfe in der Männerklasse besetzt. Auch in den Klassen 2 und 3 starten neun bzw. zehn Mannschaften, bei den Frauen elf Mannschaften.

## Zum Länderkampf Deutschland — Schweden

Seit Wochen gibt es im Lager der Leichtathleten nur ein Gesprächsthema: Länderkampf Deutschland — Schweden. Wird es Deutschland endlich einmal gelingen, die uns befreundete nordische Sportnation zu bezwingen, oder werden die Schweden auch diesen 3. Länderkampf zu ihren Gunsten entscheiden? Wir wissen, daß in den schwedischen und finnischen Sportzeitungen die Mutmaßungen dahingingen, daß Deutschland zu einem knappen aber sicheren Siege kommen würde. Dabei ist aber ein großer Fehler gemacht worden. Man stellte den schwedischen Leistungen nämlich stets die Jahresbestzeiten der deutschen Leichtathleten gegenüber. Wenn man den mutmaßlichen Ausgang des Länderkampfes einmal kritisch betrachtet, muß man berücksichtigen, daß die deutschen Leichtathleten zum größten Teil ihre Höchstform überschritten haben, während die Schweden jetzt ihre gänzlichste Wettkampfform haben. Weiterhin muß man in Rechnung stellen, daß die schwedischen Leichtathleten in allen Länderkämpfen mit Deutschland bisher weit über sich hinausgemacht sind und ihre Papierformleistungen weit übertroffen haben. Der Kampf am kommenden Wochenende entscheidet.

## Eder-Vorabend

Die Reihe der guten Berufs-Vorkampfbereicherungen in der Reichshauptstadt wird nach dem Deutschlandhallenabend am kommenden Sonnabend mit einem weiteren Großkampf am 1. Oktober fortgesetzt. Die Deutschen Meister Gustav Eder und Josef Besselmann (beide Köln), der in VfB. so erfolgreiche junge Weltrekordehalter Alfred Ratter (Berlin) und der Halbmarathonmeister Arno Prapobitz (Vottdam) erhalten alle gute internationale Gegner.

## Schindler siegt in Chemnitz

Die letzte Radveranstaltung in Chemnitz in diesem Sommer führte über 100 Kilometer in einem Lauf um den Großen Preis der Industrie und brachte dem Chemnitzer Radfahrer Schindler vor nahezu 8000 Zuschauern einen lebhaft gefeierten Sieg. Der Deutsche Meister Adolf Schön trat nicht sonderlich hervor und ließ den Kampfgeist vermissen. Auch der Franzose Lemoine fuhr ziemlich lustlos; er gab nach dreiviertel des Weges auf. Schon bald nach dem Start ging Schindler an die Spitze, die jedoch dann zwischen dem Chemnitzer und Hille, Stad sowie Kremer häufig wechselte. Erst nach einer Stunde erfasste sich Schindler endgültig die Führung, die er bis ins Ziel gegen alle Angriffe behauptete. Ergebnis: Großer Preis der Industrie (100 Kilometer): 1. Schindler 1:29:03; 2. Stad 4:00 Meter; 3. Kremer 4:00 Meter; 4. Hille 1:20:00 Meter; 5. Schön 1:20:00 Meter; 6. Lorenz bei 86 Kilometer aufgegeben; 7. Lemoine bei 75,4 Kilometer aufgegeben.



Der Preis des Führers für die internationale Dreiländerfahrt Italien-Österreich-Deutschland

Som 17. bis 19. September wird erstmalig die Dreiländerfahrt Italien-Österreich-Deutschland für die Amateurradfahrer von Italien, Österreich und Deutschland ausgetragen. Der Führer hat für die gesamte Ländermannschaft einen Preis gestiftet, der als Wanderpreis umfänglich wird (Schirmer-Wagenburg-W.).

## Das Rätsel um Erich Martens

Originalroman von Fr. Lehne

K. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ja, Pia,“ sagte er, „Hermann Lohr ist nicht mehr! Er ist von einem Leiden, an dem unsere Kunst machtlos war, befreit und der barmherzige Tod, Dein und Mutters Besuch war ihm die letzte große Freude. Das Lichtlein seines Lebens flackerte noch einmal auf, um dann ganz unerwartlich zu erlöschen! Er hat nichts gefühlt, hat nicht gekämpft. Es war ein sanftes Hinüberfließen. Deinen Namen, Pia, nannte er zweimal. — Ich bin bei ihm gewesen, bis alles vorbei war!“ sagte er leise hinzu.

Schweigen hing zwischen den drei Menschen, die alle drei von einer gleichen schmerzlichen Erinnerung befüllt wurden.

Da sagte Frau Hedwig, leise zusammenschauernd: „Sterben! Welch schweres Wort! Für dich als Arzt wird es ja bald etwas Alltägliches sein!“

Ernst sah Herbert die Sprechende an. „Rein, Mutter! Denn das Auslösen eines Menschenlebens — ich will noch weiter gehen und sagen: eines jeden Lebens überhaupt, hat immer etwas Tragisches — wenn der geheimnisvolle Funke erlischt, der Leben und Bewegung gibt!“

Pia meinte schluchzend in sich hinein, Betroffen blühte Herbert nach der Mutter — sah es noch tiefer, als er geacht? Doch Frau Hedwig schüttelte den Kopf, seinen Blick verstehend und damit beantwortend. Liebevoll freigesetzte sie Pia Haar. „Nicht weinen, Kind! Du hörst doch, daß Herbert sagt, ihm ist wohl! — Pia hat den Künstler in Hermann Lohr so sehr geschätzt, Herbert, und nun tut ihr leid, daß er so früh abgerufen wurde.“

„Ja, Mama, er erwartete noch so viel vom Leben! Er liebte das Leben so und sprach doch immer, was er alles schaffen wollte, und welche Schönheit nach dem Leben

war in ihm. Ich kann es gar nicht fassen, daß er nicht mehr ist!“ schluchzte sie.

Es war ihr so unbegreiflich, daß ein Mensch, mit dem sie erst noch gesprochen, nun plötzlich nicht mehr sein sollte — daß er ausgelöscht war aus den Tagen, wie er mit einem breiten Pinselstrich auf der Leinwand das ausgelöscht hatte, was ihm nicht gefiel.

Das ewige Rätsel Tod, das in kurzer Zeitspanne zweimal in ihr junges Leben getreten, bebrängte sie in qualender Weise.

Frau Hedwig begrüßte es erleichtert, als es jetzt klopfte und sie für Frau von Breiter die Tür öffnen durfte. Sie stellte ihr den Sohn vor. Die häßliche Verköstlichkeit Pias erklärte sie mit wenigen Worten.

„Wenn einem jungen Menschenkinde der Tod so plötzlich begegnet, ist es wohl begreiflich, daß es davon aus den Fugen gebracht wird!“ bestätigte Frau W.

Sie trat vor Pias Bildnis, das über dem Schreibtisch hing, und vergessend flogen ihre Blicke nach dem Original. „Es ist fabelhaft getroffen!“ sagte sie bewundernd, „ein Künstler von Ruf und Namen könnte wirklich stolz darauf sein, wenn er dieses Bildnis mit seinem Namen zu zeichnen gehabt hätte!“

Der tiefgelbe Schein der großen Stehlampe gab ein warmes Licht auf den einladend geböckten Tisch. „Wie ich's gemillt bei Ihnen, Frau Hofheim! Und solchen behaglichen Winkel gibt es nun hier im Fremdenheim „Dahheim“, und ich habe nichts davon gewußt.“

„Für mich ist es eigentlich auch nur ein Heimerlach — nur mit dem Unterschied, daß es ein gewöhnlicher Heimerlach ist — der Rot gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, während von den meisten anderen Herrschaften unser Fremdenheim ja nur als ein vorübergehend und freiwillig gesuchter Heimerlach in Anspruch genommen wird.“

Über Frau Wess angenehmes Gesicht glitt ein leichtes Rot, weil sie wohl verstand, was die Weltere hatte sagen wollen. Sie nahm eine von den Zigaretten, die ihr Herbert aufmerksam reichte.

„Es ist meistens so, daß man das, was man besitzt, nicht noch Wert schätzt, bis man es verloren hat; dann kommt die Trauer oder die Reue! Im vorigen Jahre um diese Zeit lebten wir in Heiterkeit und Glück; ein Tag hat uns alles genommen!“ bemerkte Frau Hedwig mit leise bebender Stimme, „wir haben uns nun ganz anders einrichten müssen.“

Frau von Breiter nickte und blühte teilnehmend auf die Sprechende, deren klares, schönes Gesicht ihr so viel Vertrauen und ungewöhnlich große Sympathie einflößte.

„Ich bewundere Sie! Aber — Sie haben Ihre Kinder — den Sohn, die Tochter — wenn man gemeinsam trägt, trägt sich alles viel leichter.“

„Haben Sie nicht auch eine Tochter, Frau von Breiter? Wenn auch nur eine Wahltochter,“ sagte Frau Hedwig mit seinem Lächeln, „und eine erwachsene Tochter wird einem zur Heben Freundin.“

Lebhaft stimmte Frau Wess zu. „Die ich mir Piam auch gemorden, du liebes Kind! Zuweilen bin ich ja nicht ganz mit ihr einverstanden, weil sie dem Autosport zu sehr ergeben ist. Sie ist zu waghalsig, und ich muß oft fürchten, es könnte ihr etwas zustößen. Ich will ihr aber Gerechtigkeit widerfahren lassen; sie ist überaus geschickt und gewandt und im Häuslichen auch recht erfahren, mehr vielleicht als manche Töchter von Familien, die es gemäß nötiger hätten als die Tochter des reichen Kommerzienrats von Breiter!“

„Wahrscheinlich sind Sie, Frau Kommerzienrat, ich da mit gutem Beispiel vorangegangen,“ bemerkte Frau Hedwig.

„Piams Vater wünschte ihre häusliche Ausbildung, und da sie ihn zärtlich liebt, erfüllte sie seinen Wunsch. Sie arbeitete ernstlich und gründlich; stand doch als Belohnung ein kleiner neuer Wagen lockend am Ende ihres Arbeitsjahres. Und ehrlich hat sie sich ihn verdient, muß ich wohl sagen.“



# 16. Deutsches Turn- und Sportfest in Breslau 1938

Mit dieser Verfügung genehmigt der Führer und Reichsfasener nicht nur die Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau, sondern erteilt — wie bereits gestern von uns gemeldet — zugleich an alle Dienststellen des Staates und der Partei den Auftrag, den Reichssportführer bei der Durchführung dieses Festes zu unterstützen, wobei einmal die volkspolitische Bedeutung und zum anderen die Eradition dieses Festes herausgestellt wird. Die Einbeziehung der Reichsparteitage, der Bau des Riesenhallen in Nürnberg, die Förderung und Unterstützung der Vorbereitungen als Teil der politischen Gesamterziehung durch Staat und Partei in den Organisationen wie in der freien Gemeinschaft des DRL, haben die Bedeutung und die neue Aufgabenstellung der Reichserziehung im Bewußtsein der Nation verankert. So wird nun auch das Fest der Gemeinschaft des großen Reichsbundes für Vorbereitungen, das sich von den „Festtagen“ über die „Gau- und Kreisfesten“ dieses Jahres zum 16. Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938 steigert, ein kultureller und politischer Höhepunkt der Reichserziehung aus den in langen Jahren gemachten und im DRL unter der Führung der national-

Ich genehmige hiermit die Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau 1938.

Wegen der volkspolitischen Bedeutung dieses traditionellen Festes der deutschen Leibesübungen ersuche ich alle Dienststellen des Staates und der Partei, den Reichssportführer bei der Durchführung dieses Festes zu unterstützen.

sozialistischen Weltanschauung vereinten Kräften der freiwilligen Gemeinschaft des DRL werden. Darüber hinaus soll Breslau ein Fest der Deutschen aus aller Welt werden.

Kommt zu den Vorbereitungen und Wettbewerben der nächsten GJ. am Sonntag, den 19. September in Dresden, Ringkampfbahn

## Um die Meisterschaft der Schachvereingung Riesa

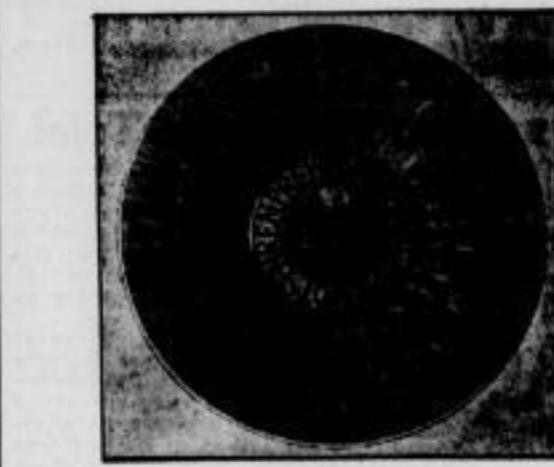
Der Spielabend in der letzten Woche brachte die Entscheidung der 4. Runde. Von den bisher getätigten Runden war es diejenige, welche die meisten Überraschungen mit sich brachte. Als eine der auffallendsten ist die Begegnung zwischen Dörfel und Sieger anzusehen, wo sich Sieger als Favoritentäter vorstellte. In spanischer Folge trafen beide ihre Heerscharen auf. Das Kennzeichen des Stellungsbildes bis zum Übergang ins Mitteldiel war eine nahezu ausgeglichene Entwicklung, bei der D. den geringen Vorteil des Ansiehenden nicht festhalten konnte, obwohl Schwarz die Art der Verteidigung in der Spanischen Partie wählte, die erwähntes durchzuführen begünstigte. Ebenso beachtlich ist das Unentschieden in der Partie Dörfel-Sieger. Dörfel gewann hier einen wichtigen halben Punkt vom Spitzenspieler! Ein italienischer Aufbau fand hier statt, wobei D. schon am Anfang einen Damenausflug machte, der ihm zwei Tempo kostete. Demzufolge erlangte auch D. die freiere Stellung. Wäher erwarten recht kurz endete die Partie Solusinski-Wäher. Dem italienischen Aufbau von G. fand ein Caro-Kann ähnlicher gegenüber. G. der von Anfang an auf offene Linien spielte, fand bei W. nicht die rechte Einschätzung. Und in Erkenntnis des baldigen Endes, freute W. freiwillig nach 13 Zügen die Waffen. Spanisch spielten auch Striegler und Dörfel. Die bisher immer tätige Str. nach gesundem Grundfah raumgreifendes Figurenschach, wogegen D. — was eine aussergewöhnliche Schwäche ist! — noch nicht strategisch genug den Aufbau führt. Der Verlauf brachte für ihn aber trotzdem eine verheißende Stellung, dessen verheißenden Vorteil er jedoch nicht fand. Bald darauf machte D. einen großen Fehler, was ihm Qualitätsverlust einbrachte. Bei den vorhandenen offenen Linien konnte nunmehr Str. seine Lücken gut eindecken, zwei Bauern gewinnen und somit leicht gewinnen.

Stand nach der 4. Runde: Dörfel, Striegler je 4 1/2, Solusinski 3, Kreis 2 1/2, Grunewald 2, Sieger 1, Dörfel 1/2, Dörfel und Wäher je 0 Pkt.  
Gruppe B. Kirche schlug Bihan. Vott bewang auch Kunze. Rießig holte sich den ersten Punkt von Schmidt. Verling machte auch die Ueberlegenheit von Bieschang anerkennen.  
Stand nach der 4. Runde: Kirche und Vott je 4, Bieschang 3, Kunze 2 1/2, Rießig, Schmidt je 1, Bihan 1/2, Verling 0 Punkte.

## Das Häffel um Erich Mariens

Originalroman von Fr. Lehne

22. Fortsetzung Nachdruck verboten  
„Papa hatte mir auch kurz vor seinem Tode erst einen kleinen Wagen versprochen!“ sagte Erich. „Ich hatte mich schon so darauf gefreut! So gern hätte ich auch selbst fahren mögen!“  
Schmerz durchglühete Frau Hedwig.  
„Der Papa!“ Was erstes und letztes Wort! Was hatte der Gatte durch seine unselbige Tat den Kindern alles zerstört! Ernt entgegenete sie:  
„Man muß auf so vieles im Leben verzichten lernen, Erich, und ich meine, der Verzicht auf einen Kraftwagen ist wohl der leichteste! Kraftwagen sind für junge Mädchen durchaus keine Lebensnotwendigkeiten!“  
Frau We lächelte.  
„Nach Ansicht vieler junger Mädchen doch! Sie sollten mal Lilli hören! Ihr Wagen ist ihr alles! Und die Preise, die sie sich mit ihm bei einigen kleinen Gelegenheiten geholt, sind ihr ganzer Stolz. Ihre größte Genugtuung ist, wenn sie den Vater spazieren fahren darf.“  
„Und später vielleicht den Gatten!“ warf Frau Hedwig lächelnd hin.  
„O, Lilli will nicht heiraten! Sie will immer beim Vater und bei mir bleiben.“  
Kaum hatte Frau We ihre Worte gesprochen, fragte es ihr heiß und rot ins Gesicht; war sie denn noch bei Lillis Vater?  
„Dies ist die Absicht aller jungen Mädchen; alle wollen für immer bei den Eltern bleiben!“ meinte Frau Hedwig lächelnd. „Mein Vorkind will mich auch nicht verlassen.“  
„Nein, Mama, ich könnte mir gar nicht vorstellen, daß ich je von dir gehen würde!“  
„Bis der richtige kommt, Fräulein Hofheim,“ lächelte Frau von Breiter.



Ehrenpreis des Führers  
Am Sonntag wird in Königsberg das Hindenburg-Gedächtnisrennen ausgetragen, für das der Führer diesen Ehrenpreis, ein Werk der staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg, gestiftet hat. Das innere Bild zeigt das Tannenbergs-Denkmal. (Scherl-Wagenberg - R.)

## Pferdesport

Für die Reiterwettkämpfe in Wien  
vom 26. September bis 3. Oktober entstehen Deutschland wieder seine hervorragenden Pferde der Kanarierische Gannover. Unter Führung von General Wolf werden folgende Reiter antreten: Rittm. Womm: Saccharat; Optim. v. Barnekow: Dief, Remo, Schneemann, Lora, Kedi; Rittm. Gasse: Rife, Fribolin, Baron IV., Goldammer; Oblt. Brinmann: Alchimist, Boiansbruder, Erle; Oblt. v. d. Bongart: Oberl. Wange, Wofel. Für die Vielseitigkeitsprüfungen: Maj. v. Heppen-Linden: Odin; Oblt. Sabel: Fortuna, Grüber; Oblt. Sud: Falan, Immerglück; Oblt. Reite: Freisträger, Wandersfalle. Dem Transport schließt sich der nicht zur Kanarierische geborende Maj. Schand mit seinem Springpferd Rette an. Die Pferde werden am 22. verladen, die Reitermannschaft begibt sich am 24. September nach der österreichischen Hauptstadt.

Von Cramm—Hentel stärker als Budge—Mato  
Wie sehr zuzetteln in den Staaten die Begegnung zwischen Gottfried v. Cramm—Hentel und den amerikanischen Wimbledonspielern Budge—Mato „sieht“, geht wohl am besten daraus hervor, daß noch vor den Turnieren an der Westküste ein neues Treffen zwischen den beiden weltbekannten Doppel in Chicago veranstaltet wurde. Wenn diese Begegnung auch nur als „Schaukampf“ aufgezogen wurde, so erbrachte sie doch den Beweis, daß die Deutschen zuzetteln wenigstens klar besser sind als ihre Gegner von Wimbledon. Budge—Mato wurden vor vielen Tausend Zuschauern nach aufregendem Kampf 9:7, 2:6, 7:5, 7:5 geschlagen. Von Cramm—Hentel begeisterten mit ihrer hervorragenden Mannschafarbeit und wurden lebhaft gefeiert.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Freitag, 17. September.  
8:30: Fröhliche Morgenmusik. Kapelle Willi Stöckert. — 9:40: Sendepause. — 10:00: Carl Friedrich Heibel von Zangen, ein deutsches Reiterstück. Hörspiel von Willi Friedrich Heibel. — 10:30: Aus Stuttgart: Als Segelflieger in Liebersee. Karl Bauer erzählt. — 10:45: Sendepause. — 11:00: Buch und Dorf. Wie eine Dorfkirche eingerichtet wird. Rundfunk. — Anschließend: Wetterbericht. — 12:00: Aus Bremen: Ruff zum Mittag. Das Frede-Riemann-Broschieren. — 13:15: Aus Bremen: Ruff zum Mittag. Georg Ruff (Variation). „Die Bremer Stadtmusikanten“. — 13:15: Kinderlieder. — 13:40: Wir spielen Seemannsgarn. Jungmädel und der Schipper Hein. — 14:00: Ruff am Nachmittag. Das Unterhaltungsspiel des Deutschlandsenders. — In der Pause 17:00: Unglücksfälle. Letzter Bericht von Carl Hoff. — 18:00: Klaviermusik. Emma Braun (am Flügel). — 18:30: Völkertisch mit Sauerbraten und Erbsen. Lustige Szenen nach Paul Ernst. „Spitzbuben-Geschichten“. Vom Tante. — 19:00: Zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 20:00: Wetterbericht und Kurznachrichten. — 20:10: Wien — einmal anders. — 21:00: Deutschlandbede. — 21:15: Der Tag klingt aus. — 22:00: Grundlegende Neuerungen auf dem Gebiete der Gesundheitsführung. Ein Bericht Reichsarztführer Dr. Wagner auf Ordensburg Bogelwang. — 22:30—24:00: Ruff zu später Nacht. Kapellen Eugen Jahn und Oswald Heben, dazu das Berliner Trio.  
Reichsender Leipzig  
8:30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Stadtmusikanten im Park. — 8:30: Aus Rügen: Fröhliche Musik zur Herbstpause. Die Rüdiger-Funkharmonie. Ein Segelboot-Tunier. — 9:30: Liebes Scherz, lang mit viel. — 10:00: Aus Berlin: Fröhliche Musik. Hörspiel um die Westküste in der deutschen Reichswehr. — 10:30: Aus Stuttgart: Als Segelflieger in Liebersee. Karl Bauer erzählt. — 11:00: Sendepause. — 11:30: Heute vor ... Jahren. — 11:40: Poesen. — 12:00: Aus Wiesbaden: Ruff für die Arbeitspause. Das Ruffkorps einer Pflanzengartenbauart. — 13:15: Aus Saarbrücken: Mittagkonzert. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 14:00: Ruff nach Tisch. (Zweckmäßige Schallplatten und Aufnahme des deutschen Rundfunks). — 14:40: Ruff im Studio. Buchbericht. — 15:00: Vom Deutschlandsender: Ruff am Nachmittag. Das Unterhaltungsspiel des Deutschlandsenders. — 16:00: Ruff und Frieden. Letzte Scherz (Scherz). Hans Richter-Hafer (Klavier); die Deutschen Volksmusik. — 19:45: Umschau am Abend. — 20:10: Scherz und Jodel aus der Steiermark. Szenen von W. G. Sänger und Mittelteil. — 20:50: Anton Bruckner. — 21:00: Das Leipziger Sinfonie-Orchester. — 22:30: Vom Deutschlandsender: Eins ins andere. Die Kapellen Eugen Jahn und Oswald Heben; dazu das Berliner Trio.

## Anzeigen

für die Sonnabendausgabe des „Rieser Tageblattes“  
mit Anklebungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aufnahme und eventuelle Mißverständnisse bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab  
Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes, Ruf 1237

„Wann sollte er mir kommen!“ entgegnete Erich. „Ich habe keine Sehnsucht danach! Verheiratet sein, bringt so viel Leid! Wenn ich daran denke, wie Mama gelitten hat! Nein! es ist besser, man bleibt allein, dann braucht man auch nicht zu weinen.“  
„Liebes, kleines Fräulein Erich, fragen Sie die Mama, was Sie vorzieht: Glück und Tränen oder keine Tränen, dafür aber auch nicht das große, juckende Menschenglück,“ sagte We von Breiter ernst.  
Erich sah die Mutter an.  
Ein Bild in deren Gesicht, das den Widerstreit eines geheimnisvollen und glücklichen Lächelns trug, gab ihr Antwort.  
„Mama?“ fragte sie leise.  
In schmerzlichen Stöhnen zogen sich ihre feingegliederten Augenbrauen zusammen — was war das doch mit der Liebe, daß ihr wegen der Frauen soviel Leid auf sich nahmen und dennoch dankbar waren?  
„Nein, nein, Sie wollten mit Liebe gewiß nicht zu tun haben!“  
„Nur nicht weinen müssen; denn Tränen tun gar so weh!“  
Die glühende Tropfen fielen sie aufs Herz; sie wußte, wie sie um den geliebten Vater geweint!  
„Liebes Kind, wahres Frauen Glück ist: dienen, einem geliebten Manne dienen — und das andere, das folgt dann das Gesicht, und man trägt es, wie es bestimmt wird!“  
„Man glaubte noch eine Weile von allerlei, und die beiden Damen lüchelten, wie sie sich innerlich sehr nahe kamen.“  
Herbert zog die Uhr.  
„Mußt du schon gehen, mein Sohn?“  
„Unmöglich muß ich darandenten, Mutter!“  
Er verabschiedete sich dann auch kurz danach.  
Als er auf die Straße trat, sah er einen kleinen eleganten Kraftwagen vor dem Hause halten; eine junge Dame in Autopelz und Autopappe, von der sie die Brille hoch-